Nr. 161. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 12. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Bedeutung der Sparkassen

in den verschiedenen Ländern, die Betheiligung der Bevölkerung an dieser Einrichtung in Bezug auf die Anzahl der Sparer und die Höhe der hinterlegten Summen, wird von einem schweizerischen Statistiker zum Gegenstand einer interessanten Arbeit gemacht. Die unabhängig von einander und annähernd zu gleicher Zeit in einer größeren Anzahl von Staaten begründeten Sparkassen können erst von dem Zeitpunkt an als ein passendes und werthvolles Vergleichsobjekt betrachtet werden, als sie nach Art ihrer Einrichtung und geschäftlichen Handhabung eine gewisse Uebereinstimmung zu zeigen, eine allgemein gültige Form anzunehmen beginnen. Allerdings müssen, will man ein den wirklichen Verhältnissen entsprechendes Resultat erhalten, bei der vergleichenden Betrachtung eine Reihe wichtiger Faktoren in Rücksicht gezogen werden, die in den einzelnen Ländern die Entwickelung des Sparkassenwesens fördernd oder hemmend beeinflussen. Es rechnen dahin vor allem der verschiedenartige Charakter der Bevölkerung und die Art ihrer Thätigkeit, da naturgemäß eine städtische und in industrieller Arbeit thätige Bevölkerung einen weiter ausgedehnten Gebrauch von den Sparkassen machen wird als die Bewohner ländlicher Gegenden, welch letztere die erwirthschafteten Summen für Bodenerwerbungen, Ankäufe von Vieh und Ackergeräthschaften aufzuwenden pflegen. Abgesehen von dieser allgemein beobachteten Erscheinung, deren erfahrungsgemäße Richtigkeit noch dadurch gestützt wird, daß in den städtischen Gemeinwesen die Nähe und leichte Erreichbarkeit der Sparkassen wesentlich die Sparmöglichkeit begünstigen, müssen für die Entwickelung der Kassen und die Beurtheilung ihrer Bedeutung in Betracht gezogen werden die Bestimmungen gesetzlicher Natur, die in den einzelnen Staaten verschieden sind, und die Verschiedenartigkeit der Bedingungen, unter denen die Kassen in diesem oder jenem Lande arbeiten. Während unter den ersteren Gesichtspunkt alle Bestimmungen über Ausdehnung und Beschränkung des Geschäftsbereiches, Höhe der gestatteten Einlagen sowie über die staatliche Aufsicht fallen, sind auf dem Gebiete der sozialen und wirthschaftlichen Verhältnisse die allgemeine Volksbildung, die Bevölkerungsdichtigkeit, günstige Verkehrsverhältnisse sowie das Vorhandensein neben den Sparkassen bestehender Kreditinstitute hervorragende Momente, die der Förderung des Sparwesens zu Statten kommen. Im Uebrigen wird der gegenwärtige Stand des Sparkassenwesens in den einzelnen Ländern, durch Zahlen illustrirt, die außer der Angabe der auf 100 Einwohner entfallenden Sparer, wobei jedes einzelne Sparkassenbuch mit dem Vorhandensein eines besonderen Sparers als gleichbedeutend angesehen wird, auch die Angabe der auf den Kopf der Bevölkerung berechneten mittleren Depothöhe, sowie des mittleren Guthabens jedes Sparers enthalten. Entsprechend diesen statistischen Gesichtspunkten ergeben sich folgende Verhältnißzahlen: Dänemark 46,12 Prozent Sparer : 311,50 Mark mittlere Depothöhe : 676 Mark durchschnittlicher Besitz der Sparer, Schweiz 42,29 Prozent : 260 Mark : 616 Mark, Belgien 41,80 Prozent : 128 Mark : 304 Mark, Deutschland 2? 82 Prozent : 140,55 Mark : 568,65 Mark, Frankreich 25,10 Prozent : 88,70 Mark : 353,60 Mark, Großbritannien 21,81 Prozent : 82,?? Mark : 376,40 Mark, Italien 15,80 Prozent : 54,55 : 345 Mark, Oesterreich-Ungarn 12,22 Prozent : 108,30 : 886,40 Mark, Vereinigte Staaten 7,68 Prozent : 124,90 : 1624,90 Mark, Japan 6,70 Prozent : 4,80 : 71 Mark, Rußland 2,03 Prozent : 8,10 : 403,40 Mark, Spanien 1,20 Prozent : 7 : 570,90 Mark, Griechenland 0,22 Prozent : 1,20 : 601,30 Mk. Unter sämtlichen Großmächten nimmt somit Deutschland sowohl hinsichtlich des prozentualen Verhältnisses der sparenden Bevölkerung wie auch hinsichtlich der auf den Kopf der Bevölkerung berechneten Depothöhe die erste Stelle ein, während Frankreich und England annähernd gleichgünstige Verhältnisse aufweisen, Rußland aber erst im weiten Abstande folgt. Den relativ höchsten Stand der Entwickelung zeigt das Sparkassenwesen in Dänemark und der Schweiz, deren Sparkassen hinsichtlich der Verwendung der hinterlegten Fonds große Freiheit genießen und die ihnen anvertrauten Summen in Hypotheken, Staatspapieren, Amtskautionen, Bankaktien und immobilen Werthen anlegen.

Von der See-Unfallversicherung.

Das neue See-Unfallversicherungs-Gesetz vom 30. Juni 1900 hat die Leistungen der See-Unfallversicherung so erhöht, daß die See-Berufsgenossenschaft mit einer Mehrbelastung von 50 Prozent rechnet. Die Leistungen an die Versicherten sind mehrfach erhöht worden. Bei Berechnung des für die Rentenfestsetzung maßgebenden Jahresverdienstes der Schiffsbesatzung wurden jetzt 11 Monate Beschäftigung als Regel angenommen (früher 9). Der Versicherung unterliegen jetzt Arbeitseinkommen bis 3000 (früher 2000) Mark, und bis zu 1500 Mark (früher 1200) werden voll in Anrechnung gebracht. In Fällen gänzlicher Hülflosigkeit kann die Vollrente von zwei Drittel auf die volle Höhe des Jahresverdienstes erhöht werden. Auch die Bezüge der Hinterbliebenen sind mehrfach erhöht und der Kreis der rentenberechtigten Personen ist erheblich erweitert worden.

Die See-Berufsgenossenschaft stellt z. B. die monatlichen Renten für völlige Erwerbslosigkeit zusammen. Nach dem alten Gesetz erhielten Kapitäne 89,50 bis 49 Mark, nach dem neuen 111,15 bis 68,45; Steuerleute früher 74,15 bis 44, jetzt 98,80 bis 62,35 Mark; Maschinisten früher 81,50 bis 49, jetzt 111,15 bis 78,25 Mark, Heizer früher 34, jetzt 51,35 Mark, Matrosen früher 31,50 jetzt 47,10 Mark 2c. Noch beträchtlicher ist das Steigen der Wittwen- und Waisenrenten.

Die Lage in China.

Die chinesische Regierung hat durch den Gesandten Wu-Ting-Fang der amerikanischen Regierung die Forderung von 500 000 Doll. überreichen lassen als Entschädigung für die angebliche Mißhandlung von Chinesen zu Brutte (Montana) i. J. 1886.

Die gegenwärtigen Berathungen der Vertreter der Mächte in Peking haben, wie man uns aus Paris berichtet, die Auffindung der geeignetsten Mittel zum Gegenstande, durch welche die für die Zahlung der Kriegsentschädigung bestimmten Unterpfänder sichergestellt werden sollen. Von den drei, dem Dienste der Bonds zugewiesenen Einnahmequellen kann nur die Art der Einhebung der Salzsteuer Schwierigkeiten darbieten. Man muß in dieser ganzen Frage insbesondere darauf das Augenmerk richten, daß keinerlei Vorwand zur Einmischung irgend einer Macht in die inneren Angelegenheiten Chinas geboten werde. In dieser Beziehung sind wirksame Vorkehrungen unerläßlich. Es ist übrigens auf die baldige Verständigung auch bezüglich dieses noch erübrigenden Punktes des Fragenkomplexes, den die Diplomatie zu lösen hatte, mit Zuversicht zu hoffen.

Der Krieg in Südafrika.

Es verlautet, Scheepers habe mit einer kleinen Abtheilung Murraysburg eingenommen und große Verwüstungen angerichtet. Während zwei bis drei Tagen sei er daselbst verblieben, habe Privathäuser und öffentliche Gebäude niedergebrannt und eine Proklamation erlassen, in welcher er den Platz für Gebiet des Oranjefreistaats erklärte und versprach, die Einwohner gegen die Engländer zu schützen.

Eine Depesche aus Cradock meldet, daß daselbst im Laufe dieser Woche die erste Hinrichtung durch den Strang wegen Verrathes und versuchten Mordes stattfinden werde. Ein anderen Aufständischer sollte in Middelburg durch den Strang hingerichtet werden.

Wie aus London gemeldet wird, fand gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Lordmayors in Guildhall eine Massenkundgebung zur Unterstützung der südafrikanischen Politik der Regierung statt. Die Halle war dichtgefüllt von Citykaufleuten und Börsenmaklern, die von der Fondsbörse in geschlossenem Zuge unter Absingung patriotischer Lieder und Schwenken kleiner Unionflaggen marschirt waren. Zur Aufrechthaltung der Ordnung in den Straßen war eine starke Polizeimacht aufgeboten, während in der Halle eine Menge Ordnungswalter Ruhestörungen verhinderten. Das Proburenelement glänzte durch Abwesenheit. Nach Ansprachen des Lordmayors und des Vertreters der City im Unterhause wurden unter stürmischer Begeisterung Beschlüsse gefaßt, die völliges Vertrauen in die südafrikanische Politik der Regierung ausdrückten und gegen die unpatriotischen Angriffe ihrer Gegner, die die Buren nur ermuntern könnten, den hoffnungslosen Widerstand fortzusetzen, protestirten und endlich den Entschluß ausdrückten, den Krieg unbedingt zu Ende fortzuführen.

Das englische Amtsblatt enthält folgende Mittheilung, betreffend das Verfahren, welches die Kommission zur Prüfung der Ansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Personen vom 15. Juli ab einschlagen wird. Die Kommission erklärt sich, da weitere mündliche Zeugenaussagen nicht zu erwarten sind, bereit, nicht auf mündliche Zeugenaussagen gegründete Ansprüche zu prüfen. Die Art der Beweisstellung soll dem Ermessen der Vertreter der verschiedenen befreundeten Nationen überlassen bleiben. Beweisführung durch Urkunden könne zur Begründung solcher Ansprüche zugelassen werden; alsdann aber müsse zum Zweck der Ablehnung von Ansprüchen die gleiche Beweisführung zulässig sein. Zur Erleichterung der Arbeit wünscht die Kommission die Ansprüche nach Nationalitäten zu berathen. Den Vertretern der befreundeten Nationen werde eine entsprechende Mittheilung zugehen, wenn die von ihren Regierungen erhobenen Ansprüche an die Reihe kämen. Die verschiedenen Ansprüche würden in folgender Reihenfolge behandelt werden: Die Oesterreich-Ungarns, Hollands, Italiens, der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Rußlands, Deutschlands, Spaniens und zuletzt die Schwedens und Norwegens.

Zum Bankkrach.

Nachdem, wie wir mitgetheilt, über das Vermögen von Arnold Sumpf in Greifswald das Konkursverfahren eingeleitet ist, hat gestern auch die offene Handelsgesellschaft Aug. Sumpf Söhne in Greifswald das gleiche Schicksal ereilt, nachdem die Zahlungsunfähigkeit der beiden Inhaber der Gesellschaft, des Brauereibesitzers Arnold Sumpf zu Greifswald und des Kaufmanns Hermann Sumpf zu Kassel dargethan ist.

Auf an die Staatsanwaltschaft und das Polizeiamt zu Leipzig gerichtete Beschwerden über den Unfug, der mit den den Zusammenbruch der Leipziger Bank behandelnden Ansichtspostkarten getrieben wird, hat die Polizei eine Beschlagnahme dieser Karten veranlaßt und die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu weiterer Entschließung übergeben.

Zur Verhaftung des Aufsichtsrathspräsidenten Herrn Dodel wird noch Folgendes mitgetheilt: Kaufmann und Stadtrath Heinrich Dodel stammt aus einer alten, hochangesehenen Leipziger Familie und ist gegenwärtig 47 Jahre alt. Er ist Inhaber verschiedener Großfirmen, stellvertretender Vorsitzender der Leipziger Handelskammer, K. K. österreichisch-ungarischer Konsul und Rittmeister der Landwehr-Kavallerie. Vielfacher Millionär, betheiligte sich Dodel an zahlreichen gemeinnützigen Bestrebungen und that sich besonders in der Leitung der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung im Jahre 1897 hervor. Welches Ansehens und welcher Achtung er sich erfreute, bezeugen zahlreiche ihm verliehene Auszeichnungen. Seine Verhaftung erfolgte auf Grund des § 314 des Handelsgesetzbuches, nach welchem Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrathes eines Handelsunternehmens mit Gefängniß bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu 20 000 Mark bestraft werden, wenn sie wissentlich in ihren Darstellungen, in ihren Uebersichten über den Vermögensstand der Gesellschaft oder in den in der Generalversammlung gehaltenen Vorträgen den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft unwahr darstellen und verschleiern. Da die Staatsanwaltschaft auf Grund der gleichen Paragraphen auch gegen die verhafteten beiden Direktoren der Gesellschaft, Exner und Dr. Gentzsch, vorgegangen ist, muß man annehmen, daß gegen alle drei der Verdacht besteht, sich gemeinschaftlich der wissentlichen Verschleierung schuldig gemacht zu haben.

Dem Konkursverwalter der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung, Justizrath Frieß, wurden gestern früh seitens der Konkursverwaltung der Leipziger Bank eine halbe Million Mark aus der Masse zur Verfügung gestellt, um die Kasseler Unternehmungen der Trebergesellschaft aufrecht zu erhalten und fortzuführen. Der Konkursverwalter, dem ein kaufmännischer Beirath zur Seite steht, hat gestern mit dem Gläubigerausschuß berathen, in welcher Weise diese Gelder am geeignetsten verwandt werden können. — Diese Rettungsaktion ist zunächst auf das Kasseler Mutterunternehmen beschränkt und verfolgt natürlich in erster Linie den Zweck, die für die Aktionäre der Leipziger Bank verfügbaren Aktien werthvoller zu gestalten; für die Aktionäre der Trebertrocknung wird von den 500 000 Mark gar nichts abfallen. Zur Herbeiführung eines außergerichtlichen Arrangements zwischen den Aufsichtsräthen Otto und Schulze-Dellwig und den Konkursverwaltungen der Trebergesellschaft sowie der Leipziger Bank schweben Verhandlungen. Was den Sanirungsplan der Kasseler Herkulesbrauerei betrifft, so soll derselbe in einer Generalversammlung vom 5. August berathen werden, es handelt sich um einen Antrag auf Herabsetzung des Grundkapitals durch Zusammenlegung von Aktien und gleichzeitige Ausgabe neuer Aktien; Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrath; Vereinigung der Gesellschaft mit einer anderen Brauerei-Aktiengesellschaft. Von den faulen Trieben der Kasseler Muttergesellschaft fällt einer nach dem andern ab. Jetzt wird berichtet, daß die Schlesische Akt.-Ges. für Chemische Industrie zu Weißwasser, eine Tochtergesellschaft der Kasseler Treberdesellschaft mit Zweigniederlassung Bossowska, Konkurs angemeldet hat.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser unternahm gestern Vormittag mit Gefolge in Odde einen größeren Spaziergang an Land. Das Wetter ist sehr schön, jedoch ungewöhnlich warm. Nachmittags nahm der Kaiser Vorträge entgegen. Der Kaiser hat befohlen, daß am 14. September bei seinem Einzug in Danzig außer den Truppen auch Kriegervereine Aufstellung nehmen sollen. Der Kommandirende General von Lentze hat bereits den Vorsitzenden der Kreiskriegerverbände um Mittheilung ersucht, welche Vereine, und in welcher Stärke theilnehmen werden. — Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der mit dem verstorbenen Fürsten Hohenlohe seiner Zeit in Göttingen auf der Universität gewesen war, hat an den Fürsten Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst folgendes Telegramm gerichtet: Die Trauerbotschaft betreffend Ihren vortrefflichen unvergeßlichen Vater hat mich mit aufrichtiger Betrübniß erfüllt, da ich demselben seit 64 Jahren mit herzlicher Freundschaft und unwandelbarer Achtung zugethan gewesen. Empfangen Sie für sich und alle Mitglieder Ihres Hauses den Ausdruck meiner innigsten Theilnahme. — Die Breslauer Studentenschaft errichtet auf dem Zobtenberge eine große Bismarcksäule. — Der allgemeine Verbandstag des über ganz Deutschland verbreiteten Vereins deutscher Freimaurer ist Anfang September nach Berlin einberufen worden. — Da in den Kreisen Grottkau und Neisse neuerdings wieder mehrere Todesfälle und Erkrankungen an schwarzen Pocken vorgekommen sind, hat der Regierungspräsident die Abhaltung von Jahrmärkten und Wallfahrten auf weitere fünf Wochen verboten. — In Hamburg hob gestern eine Abendversammlung der Bauarbeiter ihren Streik nach sechswöchiger Dauer auf. Der Ausstand ist für die Arbeiter resultatlos verlaufen. Sämtliche Bauplätze sind besetzt. — In Koburg hat gestern der Landtag den Antrag auf Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer mit 7 gegen 4 Stimmen angenommen, obwohl Geheimrath v. Wittken die Unmöglichkeit der Ausführung des Beschlusses begründete. — In Meiningen ist vom Gemeinderath beschlossen worden, mit der Errichtung von gesunden Arbeiterwohnungen nunmehr thatsächlich vorzugehen; es sind hierzu 320 000 Mark erforderlich.

Deutschland.

Berlin, 11. Juli. Die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Wenn auch naturgemäß im ersten Augenblicke die Nachricht von der Nichtbestätigung der Wahl des Stadtraths Kauffmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin in den betheiligten Kreisen unliebsam gewirkt hat, so dürfte doch sehr bald eine ruhigere Auffassung über den Fall platzgreifen. Das Bestätigungsrecht bedingt die pflichtmäßige Prüfung der Wahl in allen Beziehungen, und man wird sich auch in den Kreisen der Anhänger der Wahl des Stadtraths Kauffmann sagen müssen, daß, wenn diese pflichtmäßige Prüfung ein negatives Ergebniß gehabt hat, darin an sich etwas Verletzendes für das Wahlkollegium nicht gefunden werden kann, weil bei dieser Prüfung auch Momente ins Gewicht fallen können, welche bei der Wahl unbeachtet geblieben sind. Sodann wird die Thatsache, daß mit der Nichtbestätigung die Frage des Einrückens des Stadtraths Kauffmann in die Stelle des zweiten Bürgermeisters endgültig in negativem Sinne entschieden ist, zu der Ueberzeugung führen, daß die in einigen Organen der Presse empfohlene Wiederwahl desselben den Charakter einer reinen Demonstration haben würde, deren praktischer Erfolg allein der sein könnte, daß das für die Stadt Berlin so werthvolle gedeihliche Zusammenwirken der Staats- und Kommunalbehörden ernstlich erschwert würde. Erwägungen dieser Art haben seinerzeit dazu geführt, daß die Stadtverordnetenversammlung in Königsberg von der demonstrativen Wiederwahl des Dr. Dullo zum Stadtrathe abgesehen hat. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung wird sich zweifellos an ruhiger Erwägung von jenem Wahlkollegium nicht übertreffen lassen, sondern, wenn der Zeitpunkt zu einer Neuwahl gekommen sein wird, ihre Blicke auf einen Mann richten, bei dem man bei voller Qualifikation für das hohe städtische Amt auch der staatlichen Bestätigung sicher sein kann. Auf diesem Wege werden zweifellos die Interessen der Haupt- und Residenzstadt Berlin und ihrer Bürgerschaft am besten gewahrt werden, und die gewählten Vertreter dieser Bürgerschaft werden zweifellos dem in sie gesetzten Vertrauen am besten entsprechen, wenn sie diesen allein richtigen Weg seinerzeit ohne Schwanken beschreiten.

— Der „Allgem. Ztg." wird geschrieben: Bei allen Bestrebungen, dem deutschen Reiche eigene Einnahmsquellen zu erschließen, ist die Besteuerung der Zündhölzchen viel zu wenig berücksichtigt worden. Und doch sprechen dringende Rücksichten auf das öffentliche Wohl für eine derartige Steuer. Schlechte Verwahrung der Zündhölzchen, das Spielen von Kindern mit Feuerzeug und das Wegwerfen glimmender Zündhölzchen führen zu vielen Bränden; das Feuerzeug ist im Allgemeinen so billig geworden, daß es zu wenig beachtet wird; täglich kann man z. B. bei Eisenbahnreisen sehen, wie verschwenderisch und sorglos selbst der ärmste Teufel mit dem Feuerzeug umgeht. Da kann eine ergiebige Zündholzbesteuerung oder das Monopol zum Guten wirken. Das Zündholzmonopol ist in Frankreich längst eingeführt und hat sich dort bewährt. Seitdem die französische Regierung das Zündholzmonopol in eigene Verwaltung übernommen hat, verbesserte sich die Beschaffenheit der Zündstifte ganz wesentlich. Die Uebernahme ist im Jahre 1890 erfolgt, seit dieser Zeit sind auch die Einnahmen erheblich gestiegen; vereinnahmt wurden im Jahre 1897 29 410 233 Franks, im Jahre 1898 30 339 909 Franks und im Jahre 1899 31 018 277 Franks. Eine angemessene Besteuerung der Zündhölzchen im deutschen Reiche würde mithin eine beträchtliche Reichseinnahme eröffnen.

— Ein Pariser Berlinfahrer antwortet im

Strandgut.

Roman von O. Elster.

[15] [Nachdruck verboten.]

„Junge, ich sage Dir, laß Deine schlechten Scherze. Ich wünsche sehr, daß Du — gerade Du — Dich um Agathe von Windheim bemühst."

„Papa, hast Du an einem freiherrlichen Schwiegersohn noch nicht genug? Muß auch noch eine freiherrliche Schwiegertochter hinzukommen?"

„Spotte nicht, Fritz —"

„Das dürfte eine theuere Geschichte werden," meinte Wilhelm Brückner trocken.

„Ihr seid unausstehlich! Ihr habt kein Interesse für das Höhere —"

„Na, na, Papa!" entgegnete Fritz lachend. „Wann hast Du denn die Neigung zu dem „Höheren" bei Dir entdeckt?"

„Bei all' dem Unsinn kommt nichts heraus," brummte Wilhelm.

Aergerlich wandte sich der Kommerzienrath ab. Doch sein Antlitz erhellte sich sofort wieder, als er den alten Baron von Windheim erblickte, der in Begleitung eines ordengeschmückten, stattlichen, vornehm blickenden Herrn das Büffetzimmer betrat.

„Da ist er ja, unser Kommerzienrath!" rief der alte Baron. „Hier, mein lieber Brückner, habe ich die Ehre, Ihnen meinen Vetter, den Geheimrath von Windheim, zuzuführen, der soeben eingetroffen ist."

„Herr Geheimrath, ich freue mich unendlich, ich glaubte schon, auf die Ehre Ihres Besuches verzichten zu müssen."

„Der Vortrag bei Excellenz dem Minister hielt mich so lange zurück, — ich bitte deshalb um Entschuldigung, Herr Kommerzienrath. Aber da Sie jetzt zur Familie gehören, glaube ich, auch sans gêne später erscheinen zu dürfen."

Er reichte dem Kommerzienrath die schlanke feine aristokratische Hand und lächelte ein wenig, wobei unter dem langen Schnurrbart große, schneeweiße Zähne sichtbar wurden.

„Aber ich bitte, Herr Geheimrath" — rief Brückner. „Wie ist's, haben Sie unsere Damen schon begrüßt?"

„Ich hatte noch nicht das Vergnügen."

„So gestatten Sie, daß ich Sie den Damen zuführe."

„Ich bitte darum."

Die beiden Herren begaben sich in den Ballsaal, während der alte Baron an das Büffet trat und prüfende Umschau hielt.

„Trinken wir ein Glas Sekt zusammen, Herr Baron," fragte Fritz Brückner.

„Mit Vergnügen, mein junger Freund — habe einen furchtbaren Durst."

Der Geheime Regierungsrath im Landwirthschaftlichen Ministerium, Freiherr Ewald von Windheim, mochte einige vierzig Jahre zählen. Er hatte eine vorzügliche Karriere gemacht und hoffte noch höher emporzusteigen; in den parlamentarischen Kreisen bezeichnete man ihn als den Nachfolger des Herrn Ministers. Mit einem eleganten Aeußern verband er ein vornehmes Wesen und gediegene Kenntnisse, welche er jederzeit in das richtige Licht zu stellen bestrebt war.

Mit vornehmem Lächeln schritt er an der Seite des lebhaft plaudernden Kommerzienraths durch den Festsaal. Aber sein Auge schweifte überall umher, und seinem aufmerksamen Blick entging kein Vorgang, keine Persönlichkeit von irgend welcher Wichtigkeit.

Frau von Windheim, eine mittelgroße, hagere Gestalt, deren verkümmertem Gesicht man die fortwährende Sorge ansah, die Ehre ihres alten Mannes wenigstens äußerlich aufrecht zu erhalten, saß neben der im Glanz der Perlen und Brillanten strahlenden Kommerzienräthin. Ihre Töchter, Agathe und Erna, tanzten mit zwei jungen Gardeoffizieren. Hervorragende Schönheiten waren die beiden Fräulein von Windheim durchaus nicht. Auch in ihren Toiletten vermochten sie nicht mit den Töchtern der reichen Kaufleute und Fabrikanten zu wetteifern. Die ältere Schwester Agathe mochte bereits die Dreißig überschritten haben, und wenn sie auch die schlanke, vornehme Gestalt des Windheim'schen Geschlechts geerbt hatte, so war doch die Sorge und manche Enttäuschung an ihrem an sich nicht unschönen Gesicht nicht spurlos vorübergegangen. Ihre großen, blaßblauen Augen blickten müde und traurig; selbst ihr Lächeln besaß einen trüben Ausdruck, und um ihren Mund zuckte es oft wie in schmerzlicher Resignation.

Erna war bedeutend jünger, kaum zwanzig Jahr alt, ihre schlanke, etwas schmächtige, zerbrechliche Figur ließ sie noch jünger erscheinen, als sie in Wirklichkeit war. In sanften Wellenlinien schmiegte sich das hellblonde, fast weiße Haar um das zarte Oval ihres von leichter Röthe überhauchten Antlitzes, aus dem zwei große, tiefblaue Augen in kindlich-frommer Harmlosigkeit hervorblickten. Ihre biegsame Gestalt war von entzückender Anmuth, leicht wie eine Gazelle schwebte sie dahin, und diese Grazie ihrer Bewegung und die großen blauen Kinderaugen ließen vergessen, daß ihre Nase etwas spitz, ihr Mund etwas groß gerathen war. Die frischen Lippen lachten so fröhlich und zeigten dabei die herrlichen Perlenzähne, und die runden Wangen blühten in rosiger Gesundheit, daß man auf die einfache Toilette gar nicht achtete. In blendender Schönheit erstrahlte dagegen Gerda Brückner, welche aus Rücksicht auf ihren Verlobten nicht tanzte, sondern neben seinem Sessel saß und mit stolzem Lächeln die Huldigungen der jungen Herrenwelt entgegennahm.

Jobst vermochte sein Bein noch nicht wieder vollständig zu gebrauchen. Eine Steifheit war im Kniegelenk zurückgeblieben, die ihn oftmals mit Besorgniß erfüllte. Beim Gehen mußte er sich eines derben Krückstockes bedienen. Als sein Vetter, der Geheimrath, herantrat, erhob er sich ein wenig schwerfällig aus seinem Sessel und, sich auf den Stock stützend, streckte er dem Vetter die Rechte entgegen.

„Das ist recht von Dir, Vetter, daß Du auch zu meinem Ehrentage kommst. Du kennst meine Braut noch nicht."

„Ich hatte noch nicht die Ehre, Dein Fräulein Braut persönlich kennen zu lernen."

„Nun, so begrüße Deine zukünftige Kousine und gestehe, daß meine Gerda zu uns langaufgewachsenen Windheims herrlich paßt," lachte Jobst gutmüthig und legte den Arm leicht um Gerdas schlanke Figur.

Mit einer gewissen Ueberraschung schweifte des Geheimraths Auge über die vollendet schöne Gestalt des jungen Mädchens, das unter seinem bewundernden Blick leicht erröthete. Die schmeichelnde, vertrauliche Berührung Jobst's war ihr in diesem Augenblick unangenehm; sie bemerkte, wie es um den Mund des Geheimraths leicht spöttisch zuckte, als er sagte: „Ich kann es meinem Vetter nicht verdenken, daß er um solchen Schatz schützend seinen Arm legt."

Gerda machte eine ungeduldige Bewegung, und Jobst ließ langsam seinen Arm sinken.

„Gnädige Kousine tanzen nicht?" fragte der Geheimrath lächelnd.

„Meine Braut hat aus Rücksicht auf mich abgelehnt," entgegnete Jobst statt Gerdas, „obgleich ich sie gebeten habe, auf mich keine Rücksicht zu nehmen."

„Das bedauere ich lebhaft," fuhr Ewald von Windheim fort. „Ich würde Dich sonst gebeten haben, Vetter, mir zu gestatten, Dein Fräulein Braut zur Quadrille zu engagiren, die soeben beginnt."

„Ich gestatte es Dir," lachte Jobst. „Und Dir, liebe Gerda, befehle ich, als Dein künftiger Herr und Gebieter, die Aufforderung des Vetters anzunehmen."

„Wenn Du es wünschest —" klang es kühl von ihren Lippen.

Ihr war die Art und Weise ihres Bräutigams peinlich, sie wußte selbst nicht weshalb. Unwillkürlich aber verglich sie im Stillen die Erscheinung der beiden Vettern mit einander. Beide zeigten die hochgewachsenen Gestalten des Windheim'schen Geschlechtes; aber der Geheimrath war entschieden der schönere, vornehmere Mann, wenn auch auf seinem bureaukratischen Antlitz ein kühler Stolz ruhte, während in Jobsts blauen Augen sein warmes, ehrliches Herz, sein harmloser Frohsinn zum Ausdruck kam. Ewald von Windheim war wohl um 10 Jahre älter als Jobst. Aber er hatte sich gut erhalten und seiner schlanken, tadellosen Figur, seinem dunklen Bart, seinem etwas blassen glatten Gesicht sah man die 45 Jahre nicht an.

Nur sein Haupthaar war etwas dünn geworden, und seine Stirn hatte eine bedenkliche Höhe erlangt, während das kurzgehaltene Haar Jobsts sich noch in vollen dicken Locken um die Stirn schmiegte.

Die vornehmere Erscheinung war entschieden der Geheimrath, dessen Brust mehrere Orden bedeckten und der um den Hals das einfache weiße Kreuz des Johanniter-Ordens trug, während Jobst überhaupt noch keine Orden aufzuweisen hatte.

Als Gerda an dem Arm des Geheimraths durch den Saal schritt, mußte sie unwillkürlich daran denken, wie schwerfällig der Gang ihres Verlobten geworden war, wie er ohne Hülfe des Stockes überhaupt nicht zu gehen vermochte und eine finstere Falte wurde zwischen ihren fein gezeichneten Augenbrauen bemerkbar.

(Fortsetzung folgt.)

Sportfachblatt „Autovelo" auf die Angriffe der Nationalisten, die den Theilnehmern an der Schnellfahrt Mangel an Vaterlandsliebe vorgeworfen: „Es ist wahr, wir haben die fünf Milliarden nicht zurückgeholt, aber Ihr habt das auch nicht gethan: dagegen haben wir uns einige Millionen Bestellungen in Deutschland geholt, und das ist auch ein Sieg für unser Selbstfahrer-Gewerbe, ein unblutiger Sieg auf dem Schlachtfeld der Arbeit, wo derzeit die großen Völkerkriege ausgefochten werden."

— Die finanzielle Wirkung der 45tägigen Rückfahrkarten soll nach der „D. Tagesztg." für den preußischen Fiskus in einem Ausfall von 40 Millionen Mark bestehen. Das Blatt behauptet zwar, aus zuverlässiger Quelle geschöpft zu haben, trotzdem sind Zweifel an der Richtigkeit dieser Meldung geboten. Es ist ein alter Erfahrungsgrundsatz, daß jede Verbilligung der Fahrpreise eine Vermehrung des Verkehrs im Gefolge hat. Ob diese Vermehrung des Verkehrs bei Berechnung des Einnahmeausfalls richtig in Rechnung gestellt worden ist, wird man abwarten müssen.

— Der amerikanische Botschafter, Mr. White, soll dem Vernehmen nach die Absicht haben, in Folge des Selbstmordes seines Sohnes aus seinem Amte zu scheiden und sich ins Privatleben zurückzuziehen.

— Die „Berliner Korrespondenz" veröffentlicht Gesichtspunkte, unter denen eine amtsthierärztliche Beaufsichtigung sämtlicher öffentlichen Geflügel-Ausstellungen zur künftigen Verhütung der Verschleppung von Geflügelcholera und ähnlicher leicht übertragbarer Darmseuchen vom Landwirthschaftsministerium angeordnet ist.

— Auf Grund von Klagen, die namentlich seitens des Verbandes deutscher Köche über mannigfache gesundheitsschädliche Mängel in Gast- und Schankwirthschaften, Hotels und Garküchen geführt wurden, sind auf Veranlassung des Reichsamts des Innern in verschiedenen Theilen des Reichsgebiets Stichproben über den Zustand der betreffenden Küchenanlagen zum Zwecke der Prüfung der Frage angestellt worden, ob, wie beantragt war, den dabei festgestellten Mißständen etwa auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung durch vom Bundesrath zu erlassende Bestimmungen über die Einrichtung der gewerblichen Küchen entgegenzutreten wäre. Dabei hat sich ergeben, daß unmittelbare Gesundheitsgefahr für das Küchenpersonal im Allgemeinen nicht besteht. Immerhin sind aber in fast allen Bundesstaaten gewerbliche Küchen mit mehr oder weniger erheblichen Mängeln angetroffen worden. Insbesondere ergab sich, daß die Lage vieler Küchen, namentlich wenn sie sich in niederen dunklen Kellerräumen befinden, ungeeignet, der Luftraum für die einzelnen Angestellten ungenügend, die Lüftung unzureichend und die hierdurch beeinflußte Höhe der Temperatur der Gesundheit oft nachtheilig ist. Im Hinblick auf die großen Verschiedenheiten der örtlichen Verhältnisse hat man von der Erlassung allgemeiner, für das ganze Reich geltender Vorschriften auf Grund des § 120e Absatz 1 der Gewerbeordnung abgesehen, dagegen die Beseitigung der festgestellten Mängel den einzelnen Bundesstaaten überlassen; die sich bereit erklärt haben, den Uebelständen durch geeignete Maßnahmen abzuhelfen. Diese Maßnahmen können namentlich darin bestehen, daß im Einzelfall gegen besonders schlecht eingerichtete oder belegene Küchen durch entsprechende Auflagen auf Grund des § 120d der Gewerbeordnung seitens der Polizeibehörde eingeschritten wird.

Ausland.

In Anzon (Frankreich) sind in Folge des vom Staatsrath gegen den katholischen Klerus erlassenen Verbotes, den Leichenzügen im Ornate auf öffentlichen Straßen zu folgen, eine ganze Reihe Priester wegen Uebertretung dieses Verbotes verurtheilt worden.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: Nachdem der österreichische Botschafter bei der Pforte eine energische Protestnote gegen ein beabsichtigtes Zündhölzchen-Monopol, welches gegen die Verträge verstößt, überreicht hat, sind die wegen des Monopols verhandelnden Kapitalisten wieder abgereist.

Provinzielle Umschau.

Das Bürgerliche Kollegium in Stralsund hat den Antrag des Magistrats, der dortigen Guttempler-Loge eine einmalige Unterstützung von 300 Mark zu gewähren, abgelehnt, zur Vollendung des Deichbaues am Borgwallsee wurden 20 000 Mark bewilligt. — In Pyritz wurden den Schneidermeistern Herren Hartwig sen., Piezunka sen. und Barkowsky zum 50jährigen Jubiläum als Meister je ein Diplom der Handwerkerkammer zu Stettin überreicht. — In Berg-Dievenow sind nach der letzten Badezeitung 1029 Badegäste gemeldet, in Ost-Dievenow 565, im Solbade Kammin 244.

Kunst und Literatur.

Von Bertha v. Suttner's berühmtem Roman „Die Waffen nieder!" erschien soeben bei Pierson in Dresden die 31. Auflage mit Illustrationen von A. Bauorowski. Zugleich wurde auch im selben Verlage die zweite Auflage des zeitgeschichtlich werthvollen Buches „Die Haager Friedenskonferenz", Tagebuchblätter von B. v. Suttner, ausgegeben.

Bellevue-Theater.

Gestern Abend war in dem Brettl-Programm wieder ein neues Lustspiel „Mädel sei schlau!" von Julius Keller eingelegt, welches in Berlin zur Aufführung am Hoftheater für würdig erachtet ist und auch hier freundliche Aufnahme fand. Die Idee ist nicht ganz neu, aber wirksam durchgeführt. Die Sängerin Hilda Brook weist einen Heirathsantrag des Kapellmeisters Strenge lachend ab, da sie überzeugt ist, daß Letzterer dazu weniger aus Liebe, als aus der Aussicht auf das große Einkommen der Sängerin getrieben wird. Mehr Vertrauen hat sie zu einem weiteren Verehrer, Herrn v. Lenzfeld, doch ehe sie das bindende Wort ausspricht, denkt sie sich „Mädel sei schlau" und sie stellt den Bewerber erst auf eine Liebesprobe, indem sie ihm vorspiegelt, sie habe das „Gold in der Kehle" verloren. Diese Mittheilung macht den feurigen Liebhaber plötzlich kalt und er tritt den Rückzug an. Als er später bemerkt, daß er in seiner Annahme getäuscht wurde, will er seine Werbung wiederholen, wird aber von der Sängerin „hinausgesungen". Der im Ganzen harmlose Einakter wurde unter der Regie des Herrn Heiske flott gespielt und vereinigten sich zu dem gelungenen Ensemble Frl. Waldenburg (Sängerin), Frl. Lenz (Kammermädchen) und die Herren Heiske (Strenge) und Mühlhofer (v. Lenzfeld). R. O. K.

Elysium-Theater.

Dem „tollen Mädel" ließ Frl. Emma Frühling gestern als zweite Gastrolle die „Gräfin Trachau" in dem Lustspiel „Comtesse Guckerl" von Schönthan und Koppel-Ellfeld folgen, eine dankbare Partie, deren leichte, sonnige und zugleich gemüthvolle Stimmung von der Künstlerin prächtig getroffen wurde. Man konnte sich recht herzlich an dem lustigen „Geplansch" und dem hellen Lachen dieser urwienerisch aufgefaßten Gräfin erfreuen, doch sollte die geschätzte Darstellerin in Rücksicht ziehen, daß wir kaum samt und sonders hinreichend den Dialekt kennen, um bei sehr schneller Rede zu folgen. An einzelnen Stellen war aber die Sprache derartig überhastet, daß der Sinn nahezu verloren ging, so z. B. in der originellen Definition des „Instanzenzuges". Unter den heimischen Kräften zeichnete sich besonders Herr Falken aus, der als flotter Kavalier neben Frl. Frühling einen guten Platz behauptete. Sonst verdienten in dem flotten Ensemble noch Erwähnung die Herren Bauer, Hartenstein und Sandhage, sowie die Damen Frau Klinder und Frl. Braungardt. Die Spielleitung führte Herr Sandhage mit bewährter Umsicht. M. B.

Bühnen-Toilettengeheimnisse.

Seit den Zeiten der französischen Tänzerin Mlle. Salé, die im 18. Jahrhundert die Reform des Theaterkostüms begann, und des Tragöden Talma hat sich dieses wichtige Requisit eines modernen Theaters erheblich vervollkommnet. Die subventionirten Theater, so erzählt eine französische Revue, fertigen die Kostüme ihres Repertoires in ihren eigenen Ateliers an, die Operetten- und Ausstattungsbühnen wenden sich an besondere Firmen, von denen einige sich in der „Phantasie" auszeichnen, andere das Monopol auf „Charakter-Kostüme" haben. Die Straßentoiletten der modernen Stücke fallen gewöhnlich den Schauspielern zur Last. Die Comédie Française aber liefert ihren Societären und Pensionären alle auf der Bühne gebrauchten Kleidungsstücke und hat dafür einen Ausgaben-Etat von 120 000 Franks eingeführt. Eine schwierige Aufgabe ist es oft, die Kostüme den besonderen Anforderungen des Stückes anzupassen. Es giebt dabei bestimmte Trics. Wenn ein von strömendem Regen durchnäßter Anzug verlangt wird, so überstreicht man ihn mit einer Gummilösung, die das Glänzende eines durchnäßten Stoffes imitirt. Bei der Aufführung des „Chemineau" im Odeon brauchte man das abgetragene zerrissene Kostüm eines Landstreichers. Der Schauspieler „arbeitete" durch weise Vorbereitungen ein Kutscherbeinkleid, flickte es und setzte es dem Regen aus, damit die Farbe verschwand. Die Straßen-Toiletten sind dagegen nicht immer auf der Höhe scenischer Wahrheit. Je nach den materiellen Hülfsquellen der Schauspielerin sieht man auf der Bühne einmal im praktischen Leben stehende Frauen, die eine Anstellung für 1500 Franks suchen und sich in einer Robe für 2000 Franks dem Publikum präsentiren, und andererseits „Millionärprinzessinnen", die in Stoff zu 19 Sous pro Meter gehüllt sind. In der Oper und im Odeon werden die Kostüme, sowie sie einmal gebraucht sind, Eigenthum des Staates. Im „Français" gehören sie ausschließlich der Vereinigung der Schauspieler. Ein reiches Kostüm für einen ersten Künstler, z. B. das des Nevers in den „Hugenotten", kostet 700 bis 800 Franks. Aber das ist noch ein mäßiger Preis. Allein der Mantel Hamlets im „Français", der mit Edelsteinen und Stickereien bedeckt ist, die eine dreimonatliche Arbeit erfordert hatten, stellt sich auf 6200 Franks. Eine neue Oper mit dem Balletkorps und Chören, die mehrmals das Kostüm wechseln, erfordert durchschnittlich 600 Kostüme. Um diese Ausgabe etwas zu reduziren, verwendet man die Ueberreste alter Kostüme in gänzlicher Umarbeitung. Selbst die Gaze und die leicht zerdrückbaren Stoffe sucht man wieder aufzufrischen. Jede Tänzerin hat in ihren bauschigen Röcken 15—16 Meter Tarlatan, und die nationale Musik-Akademie verbraucht von diesem Stoff jährlich 75 000 Meter! Natürlich ist es auch das Bestreben der Oper, zurückgesetzte Sachen billig zu aufzukaufen. 60 000 bis 80 000 Franks werden oft in einem Vorrath von gerissenem Sammet oder in durchwirkten Stoffen angelegt, die sich der Gunst der Pariser Schönen während einer Saison erfreut hatten, wo sie 25 Franks pro Meter kosteten, und die nun für 6 Franks der Meter imposante Choristinnen schmücken oder die anziehenden Priesterinnen der Astarte als Tanagräerinnen drapiren. M. Bianchini, der Chef dieser Abtheilung der Oper, besitzt in seinem Bureau, in dem er die Kostüme zeichnet, eine Sammlung von 15 000 Blättern mit 200 000 Gravüren, die er seit seinem Abgang vom Gymnasium gesammelt hatte, und die nun nach Stoff, Zeit und individuellen Merkmalen geordnet sind. Zwanzig Porträts von Franz I. und von Katharina von Medici sind darunter, neben Abbildungen von Uniformen aller Länder. Ist der Entwurf des Kostüms fertig, so gilt es, mit den Sängern und Schauspielern darüber zu verhandeln. Besonders die weiblichen „Stars" sind schwer zufrieden zu stellen.

Der Chor dagegen zeigt in diesem Punkt erschreckenden Gleichmuth. Vor dem letzten Akt fangen die Mitglieder an, sich zu entkleiden. Beim Fallen des Vorhangs ist es ein wilder Galopp zu den Garderoben, vornehme Herren, Soldaten und Bäuerinnen stürzen zur Treppe, stoßen sich in den Korridoren, aus Furcht, den letzten Omnibus nach Montrouge zu versäumen. Das Balletkorps der Oper zeichnet sich dagegen durch seine Friedfertigkeit aus. Der einzige Punkt, in dem die Balleteusen Widerstand leisten, ist der Schmuck. Es ist unmöglich, die Bäuerinnen der „Korrigane" in ihren Linnengewändern und in Holzpantinen zu verhindern, sich in den Ohren Smaragden und Saphire im Werth von 25 000 Franks zu befestigen, oder es den Maurinnen des „Cid" begreiflich zu machen, daß sie sich nicht Diamantkreuze um den Halz hängen dürfen. In der Ausstellung der Schuhbekleidung der Tänzerinnen herrscht jetzt eine fast militärische Disziplin. Sie müssen die alten Schuhe abgeben, ehe sie die neuen anziehen dürfen. Das ist zurückzuführen auf die früher darin herrschende Unordnung. Der Direktor der Oper sah bei seinem Eintritt mit Entsetzen, daß diese Rubrik 6000 Tanzschuhe, das Paar zu 5 Franks, aufzählte. Er reiste nach Meiland und kaufte hier dieselben Schuhe zur Hälfte des Preises. Dann wurden vorwitzige Untersuchungen der Schränke der Tänzerinnen vorgenommen, und es stellte sich heraus, daß in einem Schrank einer Koryphäe 32 Paar neuer Schuhe einträchtig nebeneinander standen. Mit diesen trieb der Star des Ballets einen heimlichen Handel, und die Schuhe wanderten auf diese Weise aus der Musik-Akademie zu billigem Preis in die Musikhallen und Bühnen zweiten Ranges. Ein anderes wichtiges Requisit einer modernen Bühne sind die Perrücken und künstlichen Bärte. Das Chatelet-Theater hat einen Spezialisten, der alles dazu Gehörige im Durchschnitt für 8—900 Franks im Monat liefert. Zwei Industrien theilen sich in die Haar-Arbeit: Die „Appreteure" kaufen, reinigen und assortiren die Zentner dieses den Menschen entrissenen Kopfschmuckes, die jährlich konsumirt werden. Die Hälfte dieser Haare stammt von französischen Köpfen, die andere Hälfte kommt aus Skandinavien, Ungarn, Italien, besonders aus China und Japan. Der Preis schwankt von 20 Franks bis 2000 Frks. für das Kilo, nach der Qualität und dem Marktpreis. Am wenigsten geschätzt werden die Haare aus dem äußersten Orient, eine Art von Roßhaaren, die nur für grobe Arbeit gebraucht werden können. Die theuerste Nuance ist das natürliche Weiß, gebleicht vom Alter und nicht durch sauerstoffhaltiges Wasser entfärbt.

Gerichts-Zeitung.

— Die Strafkammer zu Lyck verurtheilte den Rendanten der Darlehnskasse Lappat aus Wielitzken, der in den letzten fünf Jahren gegen 23 000 Mark Kassengelder unterschlagen und durch falsche Buchungen die Veruntreuungen verdeckt hat, zu vier Jahren Gefängniß.

— Für Sommergäste in den Vororten von Berlin dürfte folgender Fall von Interesse sein: Ein Berliner Kaufmann, der im vorigen Jahre eine Sommerwohnung in Grünau gemiethet hatte, wurde von der Gemeinde daselbst zur Einkommensteuer herangezogen, weil er angeblich länger als drei Monate in der Sommerfrische geweilt hatte. Da der Kaufmann in Berlin 2000 Mark Steuer zahlt, so verlangten die Grünauer für ihren Theil ein Viertel davon. Der Sommergast hatte keine Lust, sich seine Sommerfreuden vergällen zu lassen und erhob Klage beim Teltower Kreisausschuß. Dieser erkannte dahin, daß der Kaufmann keine Steuer zu zahlen habe und wies den Gemeindevorstand ab mit der Begründung, er habe nicht den Beweis erbracht, daß der Kaufmann in Grünau einen Doppelwohnsitz hatte.

Tunis, 10. Juli. Das hiesige Kriegsgericht verurtheilte einen Soldaten des vierten Bataillons des leichten Infanterie-Regiments, der wegen Gehorsamsverweigerung gegen den Obersten angeklagt war und im Laufe der Verhandlung dem Vorsitzenden einen Stein an den Kopf geworfen hatte, zum Tode.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 10. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten gilt der bei Kap Rus im Teifun gestrandete Hamburger Dampfer „Asturia" für verloren. Eine Bergung wird bei dem dort herrschenden Südwest-Monsun für unmöglich angesehen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Juli. Der zum Regierungspräsidenten von Köln ernannte Herr von Balan ist auch in Pommern nicht unbekannt, er war von 1884 bis 1892 Landrath in Schlawe und von 1885—1892 auch Landtagsabgeordneter für diesen Wahlkreis. Von Schlawe aus wurde er zum Polizeipräsidenten von Potsdam ernannt, welchen Posten er bis jetzt bekleidete.

— Die Altdamm-Kolberger Bahn hat ebenfalls der Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten auf 45 Tage zugestimmt.

— Bis zum 1. Oktober werden junge Leute als Zweijährig-Freiwillige bei der 2. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 53 in Bromberg angenommen.

— Das königliche Katasteramt III, umfassend die Amtsgerichtsbezirke Alt-Damm, Gartz und Penkun, sowie den südlich der Eisenbahn von Stettin nach Pasewalk liegenden Theil des Amtsgerichtsbezirks Stettin, befindet sich in dem Hause Arndtstraße Nr. 1 hierselbst. Die Dienststunden sind von Vormittags 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr festgesetzt. Als Amtstag, an dem der Herr Kataster-Kontrolleur Schneider stets persönlich anwesend und für das Publikum zu sprechen sein wird, ist der Sonnabend jeder Woche in Aussicht genommen.

— Am 26. d. Mts. in der Zeit zwischen 7 bis 10 Uhr Vormittags finden Schießübungen mit scharfen Patronen durch das Grenadier-Regiment Nr. 2 in der Gegend zwischen Völschendorf und Daber mit einer Schußrichtung nach Norden statt. Das Gelände, welches als gefährdet während dieser Zeit nicht betreten werden darf, wird begrenzt: im Norden: durch den Weg Neuhaus—Armenheide, im Westen: durch den Weg Armenheide—Gehöfte zu Daber, im Süden: durch den Weg Daber—Völschendorf, im Osten: durch eine Linie von Völschendorf nach Vorwerk Stangenhorst.

— Die Kartenbriefe, die sich bisher keiner sonderlichen Beliebtheit beim Publikum erfreuten, sind plötzlich sehr begehrte Objekte für Sammler geworden. Ein findiger Kopf hat nämlich, um einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, „Ansichtskartenbriefe" herstellen und sich diese „Erfindung" patentamtlich schützen lassen. Diese Briefe enthalten auf der Rückseite eine bildliche Darstellung und haben im Uebrigen dieselbe Form, wie die gewöhnlichen Kartenbriefe.

— Der Admiral und Generalinspekteur der Marine, v. Köster, weilte gestern, von Danzig kommend, in unserer Stadt.

— Das Stern'sche Konservatorium der Musik in Berlin SW. unter Direktion des Herrn Prof. Gust. Holländer gehört zu den Instituten, welche sich im Laufe der Jahre eines fortgesetzt vermehrten Besuches erfreuen und wegen seiner Erfolge sich eines vorzüglichen Rufes erfreuen. Auch der Bericht über das 51. Schuljahr 1900—1901 zeigt aufs neue die erfreuliche Entwicklung des Instituts. Der Lehrkörper setzt sich aus 74 ersten Kräften zusammen, denen bei Eröffnung des neuen Unterrichtsjahres am 20. September d. J. wieder einige neue Kräfte beitraten. Im letzten Jahre wurde das Institut von 684 (603 im Vorjahr) Schülern besucht, davon 593 als Schüler des Konservatoriums, die übrigen der Elementarklassen. Von den 684 Schülern waren 237 aus Berlin, 270 aus dem übrigen Deutschland (22 aus Stettin und Pommern), 16 aus Oesterreich-Ungarn, 4 aus der Schweiz, 5 aus Holland, 1 aus Dänemark, 6 aus Schweden und Norwegen, 25 aus England, 6 aus Italien, 1 aus Frankreich, 45 aus Rußland, 3 aus Rumänien, 2 aus Belgien, 59 aus Amerika, 3 aus Südafrika, 1 aus Ostasien und 3 aus Australien. Es wurden unterrichtet im Konservatorium: 310 in Klavier, 192 Gesang, 67 Violine, 13 Violoncello, 6 Orgel, 3 Flöte, 5 Klarinette, 2 Trompete, 18 Komposition und Kapellmeisterschule, 16 Seminar, 48 Deklamation und Schauspielschule und 26 Opernschule.

— Das Aluminium hat sich bei den Armeefahrzeugen nicht bewährt. Es ist daher folgende Verfügung erlassen worden: „Beim Bau von Fahrzeugen des Feldgeräths jeder Art, einschließlich der besonderen zur Ausrüstung der Brückentrains, der Eisenbahn-, Luftschiffer- und Telegraphen-Formationen gehörigen Fahrzeuge, ist für die Folge zu den Beschlägen statt Aluminium Eisen u. s. w. zu verwenden. Vorhandene Beschläge aus Aluminium sind bei nothwendig werdender Erneuerung Vorstehendem entsprechend zu ersetzen."

— Für das 20. mitteldeutsche Bundesschießen im Jahre 1903 ist Berlin als Festort gewählt.

— In Folge von Blutvergiftung verstarb gestern der Schutzmann Wilh. Emmig vom 2. Polizei-Revier, derselbe hatte vor einigen Tagen bei der Festnahme eines renitenten Gefangenen auf der Zentral-Polizeiwache einen Schlag mit einem Stock über das Handgelenk erhalten, es war dadurch

Berliner Börse vom 10. Juli 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,95
Brüssel	8 Tg.	80,90
Skandinav. Plätze	10Tg.	112,40
Kopenhagen	8 Tg.	112,30G
London	8 Tg.	20,375
do.	3Mt.	20,25
Madrid	14Tg	58,25
New-York	vista	4,175
Paris	8 Tg.	80,95B
do.	2Mt.	80,65G
Wien	8 Tg.	85,00G
do.	2Mt.	84,30
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85G
Italienische Plätze	10Tg.	77,50
St. Petersburg	8 Tg.	215,65
do.	3Mt.	213,30
Warschau	8 Tg.	215,60G

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,35
20 Francs-Stücke	16,275G
Gold-Dollars	4,1825G
Imperials	16,18G
Amerikan. Noten	4,1675G
Belgische	80,85
Englische Bankn.	20,37G
Französische „	80,90
Holländische „	169,05
Oesterreich. „	85,20
Russische	216,00
Zollcoupons 100 R.	323,50

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch Reichs-Anl. c.	3½	100,60G
„ „	3½	100,60G
„ „	3	90,10
Preuß. Consl. Anl. c.	3½	100,50G
„ „ „	3½	100,60G
„ „ „	3	90,40
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,00
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner „ 1898	3½	99,50B
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	97,00G
Dortmunder „	3½	95,00G
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	95,40B
Elberfelder „	4	102,30
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	96,25G
Kölner „	4	102,40G
Magdeburger „	3½	97,25G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	96,00G
Pommersche „	3½	97,60
Posener „	3½	96,90
	3	86,30
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
„ Ser. 18	3½	92 25
„ 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	87,10G
„ „	3½	97,25
Westpr. „	3½	96,30G
Berliner Pfandbriefe	5	116,90G
„ „	4½	108,50G
„ „	4	105,10G
„ „	3½	100,60G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„	3½	98,40
	3	88,00G
Kur- u. Neum. neue „	3½	—,—
Ostpreußische „	3½	96 60
	3	87,75
Pommersche „	3½	97,60
	3	87 50
Posensche 6—10 „	4	102,40B
„ Serie C. „	3½	97,00B
„ „ A. „	3	88,00B
Sächsische „	4	102,60
„	3½	97,50
„ landschaftl. „	3	87,90G
Schles. altlandsch. „	3½	—,—
„	4	101,70
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,90
„	3½	96,20G
„	3	87,50G
Westfälische „	4	102,40
„	3½	—,—
„	3	87 50G
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,00B
„ „ I. „	3	87,90
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr	4	102,25G
„	3½	—,—
Pommersche „	4	102 30G
„	3½	97,10G
Posensche „	4	102,25G
„	3½	96 90B
Preußische „	4	102,50G
„	3½	96,90G
Rhein. u. Westf „	4	102,25G
„	3½	97,00G
Sächsische „	4	102,30G
Schlesische „	4	102,20G
„	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,30G
„	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	98,00G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
„ „ amort.	4	104,10G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	88,30G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7Gld.	—	53,00G
Augsburger „	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	141,25
Bayer. „	4	—,—
Braunschw. 20Thl.-L.	—	128 80
Köln-Mind. Präm.	3½	131,25G
Hamburg. 50Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker „	3½	133,25
Meininger 7 Guld.-L.	—	26 40
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130 10

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	70 60G
Barletta-Looje	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	87 10G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	67 80
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,10B
Chines. Staats- „	5½	102,10G
„ 1895 „	6	101 90G
„ 1896 „	5	98 00G
„ 1898 „	4½	81,60G
Finländische Looje	—	69,50
Griechische Anleihe	1,60	38 75G
„ Monop.-Anl.	1,75	43 10G
„ Gold- „	1,60	38,00G
Italienische Rente	4	97,10G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70.00G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,40
Oesterr. Gold-Rente	4	101,00B
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	99,20
„ Staatsch. (Lok.)	3	77,50B
„ 1860er Looje	4	140,90
„ 1864er	—	357,25
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,60G
Rumän. Staats-Obl.	5	90,80
„ „ 1889	4	78 10
Russ. consl. Anl. 1880	4	—,—
„ Gold- „ 1894	3½	92,25G
„ Staats-Rente	4	—,—
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	— —
„ Staats-Obl.	3,8	93,50
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,40G
„ amort. St.-A.	4	66,00G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	89,75
„ 400 Frcs.-L.	—	99 00G
Ungar. Gold-Rente	4	99,90G
„ Kronen-Rente	4	— —
„ Staats-R. 1897	3½	83 75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,50G
Bch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,40G
„ 2—9. 12—15	3½	89,60G
„ 16. 17	4	98,25G
„ unk. 1905 18	4	99,00G
„ 19	3½	89,10G
„ 1910 20	3½	90,25G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,30G
„ „ „ „ 2	3½	107,30G
„ „ „ „ 5	3½	92,00G
„ „ „ „ 6	4	99,30G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	44 25G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,10G
„	4	98,00G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00G
„ alte	3½	90,00G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	61 90G
„	3½	58,00G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00G
„ Präm.- „	4	130,20B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	—,—
„ 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,25G
„ 9	3½	90,20G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	84,75G
„ 11. 12	4	84,90G
„ 2. 3	3½	81,50G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,60G
„ „ 4	4½	114,50G
„ „ 10	4½	112,50G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	91,00G
„ „ 1909	4	99,80G
„ „ Com.-	3½	94,00G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20G
„	—	81 40G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,40G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00G
„ Westf. B.-Cr.	4	97,90G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,50G
Schles. „	4	98,40
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50G
„	4	98,40G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,40G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	126,75G
Braunschw. Landeseisenb.	133,00G
Crefelder	95,10
Dortmund-Gron.-Ensch.	150 50G
Eutin-Lübeck	51,90
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	134 75G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	70,25
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,75G
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	128,00G
Allgem. Deutsche Klbg.	45 80
„ Lok.- u. Strb.	151,10G
Barmen-Elberfelder	183 50G
Bochum-Gelsenkirchener	108 50
Braunschweiger	120,00B
Breslauer Elektr.	130,25G
„ Straßenbahn	172 50B
Elektr. Hochbahn	117,00G
Gr. Berliner Straßenb.	191,00G
Hamburger „	165,60G
Magdeburger „	149,25G
Stettiner „	127,75B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,60G
Bergisch-Märkische	98,30
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	89,30G
Stargard-Küstrin 3½%	93 25G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	102,80G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	118 00
Hansa, Dampfschifff.	130 30G
Kette, D. Elbschifff.	80 30
Neue Stett. Dampfer-Co.	89,75B
Norddeutscher Lloyd	111 30G
Schles. Dampfer-Co.	74,00G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,00B
Bergisch-Märkische Bank	147 25G
Berliner Bank	79,80G
„ Handels-Ges.	132,00G
Braunschw. Bank	115 00G
Breslauer Diskont-Bank	76 60G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	111,00G
Danziger Privatbank	115 00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	188 90
„ Genossensch.-Bank	104 00G
Disconto-Comm.	173,40
Gothaer Grundkred.-Bank	120,00G
Hamb. Hypotheken-Bank	144,90
Hannoversche Bank	113,10G
Kieler „	—,—
Kölner Wechslerbank	—,—
Königsb. Vereins-Bank	112,80G
Leipziger Bank	13 80
„ Credit-Anstalt	166 75G
Magdeburg. Bank-Verein	117,5 G
„ Privatbank	— —
Mecklenburg. Bank 40%	120,00G
„ Hyp.-Bank	181 50
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	22,00
Meining. Hyp.-B. 80%	122 50G
Mitteld. Bodencredit	— —
„ Credit-Bank	106,50B
Nationalbank für Dtschl.	105,25G
Nordd. Creditanstalt	110,80G
„ Grundcredit	82,10G
Oesterr. Creditbank	— —
Pomm. Hypotheken-Bank	30 00
Preuß. Bodencredit- „	126 75G
„ Centr.-Boden- „	155,00B
„ Hypoth.-Akt.- „	7 75B
„ Pfandbrief- „	113,25G
Reichsbank	145,00
Rheinische Bank	54 75G
Sächsische „	116 75G
Westdeutsche „	102 50G
Westfälische „	113 25G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	104,50G
	Bock	155,00G
	Böhm. Brauhaus	201,50G
	Bolle Weißbier	76 50G
	Landré „	194 50G
	Patzenhofer	187 50G
	Pfefferberg	237 00G
	Schöneberg Schl.	169 50G
	Schultheiß	217,25G
	Bochumer	—,—
	Germania Dortm.	185 00G
Accumulatoren-Fabrik		112,50G
Allgem. Berl. Omnibus		152 50G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.		174 75G
Aluminium-Industrie		129,90
Anglo-Central-Guano		78 25
Anhalt. Kohlenwerke		88,00
Berl. Elektricitäts-Werke		165 75G
„ Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		77,00G
Bielefeld. Masch.		170 00
Bismarckhütte		198 10G
Bochumer Bergwerk		— —
„ Gußstahlwerke		163 40B
Braunschw. Kohlenwerke		159,25G
Bredower Zuckerfabrik		55 50G
Breslauer Oelfabrik		65,75G
Chemische Fabrik Buckau		109 50G
Concordia Bergbau		243,00
Deutsche Gasglühlicht		290,00G
„ Spiegelglas		147 60G
„ Steinzeug		—,—
„ Waffen u. M.		183 50G
Donnersmarck-Hütte		178 80G
Dortmund Union		56 50
Dynamite Trust		143 50
Egestorff Salzwerke		146 0[illegible]
Fraustädter Zuckerfabrik		164 00G
Gesellsch. f. elektr. Unt.		[illegible] 00G
Gladbacher Woll.-Ind.		68 00G
Görlitzer Eisenbahnbed.		202,75B
„ Masch. conv.		157,00G
Hamburger Elektr.-Werke		144,50G
Hannov. Bau-St.-Pr.		83.00G
Hannov. Masch.-Pr.		269,00G
Hibernia Bergw.-Ges.		152 90
Hirschberger Leder		128,75G
„ Maschinen		—,—
Höchster Farbwerke		315,75G
Hörderhütte conv. neue		78,00G
Hoffmann Stärke		170,00G
Hofmann Waggon		193,50G
Ilse Bergbau		154,25G
Köln. Bergwerke		290,00G
König Wilhelm conv.		155,00G
„ „ St.-Pr.		—,—
Lauchhammer		84,50G
Laurahütte		180,10G
Ludwig Löwe u. Co.		284,00G
Magdeb. Allg. Gas		128,40G
„ Baubank		89,10G
„ Bergwerk		142,00G
„ „ St.-Pr.		—,—
„ Mühlen		—,—
Nähmaschinenfabrik Koch		133,50G
Norddeutsche Eiswerke		65,75G
„ Gummi		82 50G
„ Jute-Sp.		53 80
Nordstern Bergwerk		198,00G
Oberschles. Chamotte		117,75G
„ Eisenb.-Bedarf		95,00G
„ Eisen-Industrie		98,25G
„ Kokswerke		122 00G
„ Portl.-Cement		90,00G
Oppelner Portl.-Cement		94 75G
Osnabrücker Kupfer		71,50
Phönix Bergwerk		130,25G
Posener Sprit-Akt.-Ges.		—,—
Rhein-Nassau Bergwerk		121 70
„ Metallwerk		127 00G
„ Stahlwerk		149,00G
„ Industrie		—,—
Rhein.-Westf. Kalkwerke		81,75G
Sächsische Gußst. Döhl.		146,50B
Schering Chem. Fabrik		211,00G
Schles. Bergb. Zink		281,00G
„ Elektr.- u. Gasg.		110,00G
„ Kohlenwerk		31 00G
„ Portl.-Cement		142.00
Siemens u. Halske		152,75G
Stettin-Bredow Cement		125,75G
„ Chamotte		271,25G
„ Elektric.-Werke		126,00
„ Gristow		58,00G
„ Vulkan B.		197,50G
Stoewer Nähmaschin.		90,10G
Stolberger Zink		—,—
„ St.-Pr.		115,30G
Stralsund. Spielkarten		122,50G
Union Chem. Fabrik		117,10G
„ Elektricit.-Ges.		114,75G
Varziner Papierfabrik		209.00G
Victoria Fahrrad		58.00G

nur eine leichte Verletzung entstanden, welcher er weiter keine Beachtung schenkte. Nach kurzer Zeit schwoll der Arm bedenklich an, der Beamte begab sich zum Arzt, welcher unter Feststellung von Blutvergiftung die Unterbringung nach dem Krankenhause verfügte, wo der Tod in 24 Stunden erfolgte. Emmig gehörte zu den ältesten hiesigen Polizeibeamten und beabsichtigte in nächster Zeit seine Pensionirung einzureichen.

* Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte gestern den Musiker Emil Manteuffel wegen Zuhälterei und Kuppelei zu einem Jahr und zwei Wochen Gefängniß. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

* Einem Reisenden wurde hier aus dem Hotelzimmer ein graumelirter Sommerpaletot und ein schwarzer Regenschirm gestohlen.

* Bei dem königlichen Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin werden häufig Personen, die von tollwuthkranken oder tollwuthverdächtigen Thieren gebissen wurden, mit unsauberer Leibwäsche eingeliefert und ihnen auch reine Wäsche zum Wechseln nicht mitgegeben. Da aber neben körperlicher Sauberkeit besonders reine Wäsche erforderlich ist, um Entzündungen und Eiterungen zu verhüten, so wird es nothwendig sein, die dem Institut zuzuführenden Patienten entsprechend auszustatten, denn die Anstalt, deren Behandlung meist ambulatorischer Art ist, kann den Kranken die erforderliche Leibwäsche nicht liefern.

— Heute Vormittag gegen ½12 Uhr entstand bei dem lebhaften Verkehr am Königsthor ein Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einer Droschke durch die Schuld eines in rasender Fahrt herankommenden Radfahrers, die Gefährte wurden dabei zwar nicht erheblich beschädigt, aber ein hiesiger Arzt gerieth in das allgemeine Gewirr und trug eine nicht unerhebliche Verletzung davon, so daß er mittelst Droschke seine Wohnung aufsuchen mußte. Der Radfahrer war davon gefahren ehe ein Schutzmann zur Stelle war; ob der von ihm mitgetheilte Namen richtig ist, bleibt abzuwarten.

— Die hiesigen Barbier- und Friseurgehülfen befinden sich gegenwärtig in einer Lohnbewegung, dieselben verlangen bei einem freien Nachmittag einen Minimallohn von wöchentlich 8 Mark bei voller Station, von 12 Mark bei halber Station und von 20 Mark ohne Station. Um die Zahlung dieser Löhne zu ermöglichen, empfehlen sie den Meistern eine allgemeine Erhöhung der Preise für das Rasiren. Die hiesige Barbier- und Friseur-Innung hat sich den Lohnforderungen gegenüber bisher ablehnend gezeigt, dieselbe will einen wöchentlichen Minimallohn von 6 Mark bewilligen, im Uebrigen aber nach Leistung bezahlen. Die Gehülfen wollen in den Ausstand treten, falls ihre Forderungen bis morgen nicht bewilligt werden. Die Innung will in den nächsten Tagen noch eine allgemeine Versammlung zur Besprechung der Lohnfrage einberufen, zu welcher auch die Nicht-Innungsmitglieder sowie die Gehülfen geladen werden sollen.

— In Bellevue finden Freitag und Sonnabend Brettl-Programme statt, morgen wird „Mädel sei schlau" wiederholt, am Sonnabend gelangt ein neuer Einakter, „Der Bär", zur Aufführung. Am Sonntag Abend findet auf vielseitigen Wunsch eine Lustspiel-Vorstellung statt, bei welcher Blumenthal's „Zweites Gesicht" gegeben wird, und wird sich darin Herr Dir. Resemann als „Mengers" in einer seiner besten Rollen vorstellen. Am Sonntag Nachmittag findet ausnahmsweise eine einmalige Nachmittags-Brettl-Vorstellung statt.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 11. Juli. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 273 Rinder, 347 Kälber, 753 Schafe, 1302 Schweine, 1 Ziege. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 37 Rinder, 80 Kälber, 149 Schafe, 208 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 55; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 52; c) gering genährte 49 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 50 bis 51; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 46; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 44. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 58 bis 60; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 55 bis 56; c) geringe Saugkälber 48 bis 52; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 62; b) ältere Masthammel 59 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 56 bis 57. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 56 bis 57; b) fleischige Schweine 54 bis 55; c) gering entwickelte 52 bis 53; d) Sauen 51 bis 52; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Der Rindermarkt verlief langsam. Kälber flau. Hammel sehr ruhig. Schweine ruhig geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 4. bis 10. Juli: — Rinder, 6 Kälber, — Schafe, 1 Schwein, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 10. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 437 Rinder, 2607 Kälber, 1949 Schafe, 10 450 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 44 bis 49, gering genährte Färsen und Kühe 38 bis 43. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 56 bis 62; c) geringe Saugkälber 52 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 45. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; b) ältere Masthammel 57 bis 61; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53 bis 56; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 58 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 56 bis 57; d) gering entwickelte 53 bis 55; e) Sauen 53 bis 54.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 140 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand der Bestand an Schlachtwaare, etwa 1000 Stück, gut Absatz; mageres Vieh war fast ohne Umsatz. Der Schweinemarkt verlief verhältnißmäßig glatt, aber nicht so scharf wie am Sonnabend; es wird ausverkauft.

Vermischte Nachrichten.

— (Ein Gnadenakt des Kaisers.) Der Briefmarkenhändler Dauth aus Frankfurt a. M. ist durch die Gnade des Kaisers vor dem gänzlichen Ruin geschützt worden. D., der früher eine Privatpost für Frankfurt betrieb, war von der Reichspost-Verwaltung in eine Strafe von 20 910 Mark genommen worden, weil er geschlossene Briefe als Drucksachen nach Vororten befördert hatte; außerdem war ihm jede Entschädigung für das Eingehen der Privatpost versagt und gleichzeitig sein gesammtes Waarenlager von der Post beschlagnahmt worden, so daß der Aermste gezwungen war, thatsächlich betteln zu gehen, um seine Familie ernähren zu können. D. hatte als letztes Mittel, um seine Existenz zu retten, ein Immediatgesuch an den Kaiser gerichtet, und zwar mit günstigem Erfolge. Wie die Oberpostdirektion zu Frankfurt a. M. dem Briefmarkenhändler mitgetheilt hat, ist die Strafe von 20 910 Mark auf Allerhöchsten Befehl auf 200 Mark herabgesetzt und gleichzeitig die Freigabe des beschlagnahmten Waarenlagers verfügt worden. D. befindet sich bereits wieder im Besitze seines Eigenthums. Allerdings dürfte die von dem Briefmarkenhändler seiner Zeit beantragte Entschädigung nicht zur Auszahlung gelangen.

— (Gewissenhaft.) Sich selbst nicht angetroffen hat ein Postbote in Breslau, welchem zur Bestellung mit Zustellungsformular ein Brief übergeben worden war, der seine eigene Adresse trug. Pflichtgemäß begab sich der Mann in die Wohnung des Adressaten, also seine eigene, und füllte dort den Zustellungsschein in folgender Weise aus: „Ich begab mich in die Wohnung des Adressaten. Da ich denselben nicht zu Hause antraf, stellte ich den Brief seiner Ehefrau zu."

— Aus Venedig schreibt man vom 8. Juli: „Der venetianische Maler Italico Braß entdeckte bei einem Ausfluge nach Görz im Laden eines Antiquars ein beschmutztes Bild, von dem er aber erkannte, daß es ein Meisterwerk sei. Um nicht den Argwohn des Antiquars zu erregen, kaufte ihm Braß gleich vier Bilder ab, unter denen sich natürlich das von ihm gewünschte befand. Er zahlte für die vier Bilder 500 Kronen. Als er das Gemälde gereinigt hatte, erkannte er, daß es einen heiligen Sebastian darstelle, der ganz in der Art Tizian's gehalten war. Weitere Nachforschungen ergaben denn auch mit Bestimmtheit, daß man es in dem Bilde mit Tizian's heiligem Sebastian zu thun habe. Dieses Gemälde befand sich bis zur Zeit der Napoleonischen Kriege in Venedig und ist in den damaligen Wirren verschwunden. Herr Braß hat den wiedergefundenen Tizian nach Paris verkauft, an den Grafen Castellane, angeblich um den Preis von 100 000 Franks."

Ulm, 9. Juli. Als „grauenerregend" kennzeichnete der Staatsanwalt in der Verhandlung vor der Strafkammer die Zustände, die seit Jahren in der Brauerei und Wirthschaft „Zum goldenen Pflug" hier geherrscht haben. Die Verhandlung ergab, daß der Besitzer des Etablissements, Karl Schöllkopf, mit Hülfe seines Oberbrauers alle in den Gläsern zurückbleibenden Bierreste — auch wenn sie verunreinigt waren — in einen kupfernen Kessel zusammenschütten ließ, sie dann mit einem Theil Jungbier mischte und nach vollzogener Gährung an Arbeiter und Dienstboten zum Preise von 20 bis 24 Pf. pro Liter verkaufte. Ein Buffetmädchen entleerte gelegentlich aus Versehen den Inhalt einer Spülschüssel in den ominösen Kessel, weiß aber nichts davon, daß daraufhin der Kesselinhalt weggeschüttet worden wäre. Die chemische Untersuchung ergab, daß dem Biere Zigarrenstummel, Asche, Insekten, Brot- und Speisereiste, Haare und noch Schlimmeres beigemengt waren! Nach der Meinung des Schöllkopf war das ekelhafte Gemisch trotz alledem ein „feines, ausgezeichnetes Bier". Die brautechnischen und medizinischen Sachverständigen bezeichneten es dagegen als nicht nur verfälschtes, sondern auch als verdorbenes und der Gesundheit Gefahr bringendes Getränk. Das Gericht verurtheilte den gewinnsüchtigen Wirth zu drei Monaten Gefängniß und den mitbetheiligten Oberbrauer zu einer Woche Gefängniß; außerdem wurde Bekanntgabe des Urtheils bestimmt. Der Staatsanwalt hatte gegen den Hauptangeklagten unter Hinweis auf dessen schnöde Gewinnsucht und auf die lange Dauer des abscheulichen Treibens (seit mindestens drei Jahren) eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten beantragt.

Paris, 10. Juli. In Beaume wurde ein 70jähriger Mann verhaftet, der seine 40-jährige, etwas geistesgestörte Tochter seit 20 Jahren in einem kleinen, schmutzigen Raume eingesperrt hatte.

Regensburg, 10. Juli. Heute Mittag brach in einer Mühle in Pleystein (Oberpfalz) Feuer aus, welches sich rasch weiter verbreitete und in kurzer Zeit, wie dem „Regensburger Anzeiger" gemeldet wird, drei Viertel des ganzen Orts einäscherte. Die Kreuzbergkirche, die Stadtpfarrkirche, der Pfarrhof und das Nonnenkloster fielen den Flammen zum Opfer. Ein Mann wurde von einem herabstürzenden Balken erschlagen. Die Bevölkerung flüchtete mit ihrer beweglichen Habe auf die Felder. Es ist fraglich, ob die vereinten Anstrengungen der Feuerwehren aus den benachbarten baierischen und böhmischen Gemeinden den noch übrigen Theil des Orts werden retten können.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juli. Wie der „Nat.-Ztg." von gut informirter Seite mitgetheilt wird, ist die Reise des serbischen Königspaares nach Petersburg nunmehr endgültig auf Anfang Herbst festgesetzt. Die anderen letzthin aufgetauchten Versionen sind demnach nicht zutreffend. Ein früherer Termin konnte wegen der schon getroffenen Dispositionen des Zaren für den Sommer nicht angesetzt werden.

Nach einer Meldung aus Posen protestirt Erzbischof Stablewski wegen des Eindringens des Bürgermeisters und des Gendarmen von Dobrzyca in die dortige Kirche bei dem Ministerium in Berlin gegen jede Einmischung weltlicher Behörden beim Religionsunterricht in der Kirche. Der Erzbischof erstattete außerdem gegen den Bürgermeister und den Gendarm bei der Staatsanwaltschaft Anzeige.

Dem „L.-A." wird aus Wien depeschirt: Die Vorkehrungen, welche der oberste Sanitätsrath gegen die Pestgefahr trifft, werden vom Publikum in Oesterreich als besonders interessant betrachtet. Für den Fall, daß in einem Eisenbahnzuge eine pestverdächtige Erkrankung vorkäme, ist Vorsorge getroffen, daß der Waggon überall, selbst auf offener Strecke, abgekoppelt wird; der Kranke wird in eine Isoliranstalt gebracht und alle Mitreisenden, sowie das Zugpersonal werden strengstens der Quarantäne unterworfen.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: Der Demokraten-Konvent in Ohio ignorirte die Forderungen der Silberleute. — Die Türkei zahlte an die Vereinigten Staaten die von diesen geforderte Entschädigung.

Wie der „Frankf. Ztg." aus Pest telegraphirt wird, sind bei Likorka in der hohen Tatra zwei Wiener Bankinstitutsbeamte bei einer Bergpartie abgestürzt und sofort todt geblieben.

London, 11. Juli. Die Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika umfaßt für gestern einen Todten, 16 Verwundete, einen Gefangenen, sowie fünf andere Gefangene, welche wieder ins Lager zurückgekehrt sind, und sechs an Krankheiten Verstorbene.

König Eduard empfing gestern den Bürgermeister von Kimberley, der ihm das Modell eines Geschützes überreichte, welches aus der Munition des Feindes hergestellt war.

Aus Peking wird berichtet: Die Unterhandlungen schreiten nur langsam voran. Japan nahm endlich den Vorschlag der Mächte an, die Entschädigung durch Anweisungen mit einem Zinsfuß von 4 Proz. zahlen zu lassen. Das Telegramm fügt hinzu, in gut informirten Kreisen befürchtet man, daß nach der jetzigen Ruhe ein schweres Unwetter folgen werde.

Wie berichtet wird, hat sich Lord Rosebery mit der Herzogin Albany verlobt.

London, 11. Juli. Aus Bloemfontein wird gemeldet: Ein englischer Administrator ist aus dem Konzentrationsgebiet des Oranje-Freistaats zurückgekehrt und erklärte sich mit der Behandlung der Burenfamilien durch die Engländer befriedigt, ebenso über die Art und Weise, wie für die Ausübung der religiösen Pflichten der Gefangenen gesorgt ist.

Washington, 11. Juli. Ein furchtbarer Sturm wird von der Küste in Texas berichtet. Die Fluth in Galveston ist die höchste, welche bisher zu verzeichnen war, die umliegenden Flüsse sind aus ihren Ufern getreten. In Port Saraco wurden zahlreiche Häuser zerstört. Die Stadt Corbin im Staate Montana soll durch den Zyklon vollständig zerstört worden sein.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 11. Juli. In unterrichteten Kreisen wird bestritten, daß einige Ministerien an die Behörden und Eisenbahnverwaltungen in Böhmen einen Erlaß gerichtet hätten, daß diese im inneren Amtsverkehr nur die deutsche Sprache gebrauchen sollen.

Haag, 11. Juli. Die Meldungen englischer Blätter, wonach die holländische Regierung den Buren eine Agitation in den Niederlanden verboten hätte, sind vollständig erfunden.

Rom, 11. Juli. Die Blätter fordern die Regierung auf, den etwa aus Frankreich einwandernden Orden die Niederlassung in Italien zu verbieten.

London, 11. Juli. Nach Meldungen aus Pretoria treffen dort noch immer zahlreiche Burenfamilien ein, die sich in der Umgegend versteckt hielten. Die meisten sind ohne Kleidung und vor Hunger vollständig ermattet.

„Daily Expreß" meldet aus Lourenço-Marques: Bei Machadodorp und bei Lydenburg sollen heftige Kämpfe stattgefunden haben. — „Daily Expreß" verzeichnet das Gerücht, welches gestern in der Kammer umging, und nach welchem die Regierung gute Nachrichten aus Südafrika erhalten habe. Der Krieg soll vor September beendet sein.

Kapstadt, 11. Juli. Eine Anzahl Pfarrer der holländischen reformirten Kirche haben sich erboten, zwischen Lord Kitchener und den Burengeneralen als Vermittler zu dienen.

Bukarest, 11. Juli. In der Nähe von Caieneni stürzte die über den Oltfluß führende Hängebrücke ein. Während des Einsturzes befanden sich darauf eine Menge Personen, die sämtlich ins Wasser fielen. Nur 7 davon konnten gerettet werden. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht festgestellt.

Konstantinopel, 11. Juli. Der Khedive wird Ende dieser Woche von hier abreisen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 11. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 157,00 bis 166,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 138,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen 140,00 bis 145,00, Kartoffeln 24,00 bis 30,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 136,00, Weizen 166,00, Gerste —,—, Hafer 136,00, Raps —,—, Rübsen 145,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 130,00 bis 133,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 134,00 bis 136,00, Kartoffeln 24,00 bis 28,00 Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 130,00 bis —,—. Weizen 162,00 bis 172,00, Gerste 145,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis 146,00, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 10. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 147,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis 174,50, Gerste 134,00 bis 140,00, Hafer 132,00 bis 135,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 10. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 138,75, Weizen 158,70 Mark.

Liverpool. Weizen 165,00 Mark.

Odessa. Roggen 138,75, Weizen 165,50 Mark.

Riga. Roggen 139,75, Weizen 167,50 Mark.

Bremen, 10. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz beh. Wilcox in Tubs 43¼ Pf., Armour shield in Tubs 43¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 44½ Pf. Speck ruhig.

Magdeburg, 10. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 9,17½ G., 9,22½ B., per August 9,22½ G., 9,27½ B., per September 9,15 G., 9,22½ B., per Oktober-Dezember 8,70 G., 8,75 B., per Januar-März 8,85 G., 8,90 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 12. Juli 1901.
Bei schwüler Temperatur meist heiter.

Für das Mädchen, welches zu Michaelis eingesegnet werden soll, gingen noch ein:
Unbekannt 3 M, C. M. 1 M, in Sa. 12 M.
Indem wir hiermit die Sammlung schließen, sagen allen gütigen Gebern unsern verbindlichsten Dank.
Die Expedition.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 4500 qm Pflastersteinen II. Klasse zur Herstellung von Straßenanlagen auf dem Viehhofkai im Freibezirk soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 18. Juli 1901, Vorm. 9 Uhr, im Zimmer Nr. 81** des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk (Hafen-Betriebs-Direction) angesetzten Termin verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 60 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) an Herrn Diätar **Pukowsky** von dort zu beziehen.

Stettin, den 8. Juli 1901.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Von den Thüringer Webern werden treffliche Arbeiten geliefert, welche in jeder Wirthschaft gebraucht werden. Es fehlt aber an Absatz. Wir bitten nun die geehrten Frauen, um **die trostlose Lage der Handwerker in den Thüringischen Ortschaften zu verbessern,** für ihre Wirthschaft beim **Thüringer Weber-Verein zu Gotha**

Hand-, Wisch-, Küchen-, Staub-, Taschen-, Scheuertücher, Servietten, Tischtücher, Rein- und Halb-Leinen zu Hemden und Bettwäsche, Bettzeug, weiß und bunt, Bettbarchend, altthüringische Tischdecken mit der Wartburg und dem Kyffhäuser

zu bestellen.

Die Waaren sind sämmtlich gut und dauerhaft aus besten Garnen auf Handstühlen gewebt. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies. **Muster und Preisverzeichnisse versendet der Verein kostenlos.** Der Unterzeichnete leitet denselben kaufmännisch ohne Vergütung.

Unsere deutschen Hausfrauen bitten wir ehrerbietigst den in dem Kampfe um das Dasein schwer ringenden armen aber braven Thüringer Webern Beschäftigung zu geben.

C. F. Grübel,
Kaufmann und Landtagsabgeordneter,
Vorsitzender

Zieglerschule
Lauban.
Das **achte Schuljahr** beginnt am **8. Oktober 1901.** Die **Anmeldung** von Schülern ist thunlichst **bald** erwünscht. Programme werden auf Verlangen unentgeltlich von uns gesandt.
Lauban, den 22. Juni 1901.
Der Magistrat.

Heute Morgen ½7 Uhr starb nach kurzem, schweren Leiden an den Folgen eines Schlaganfalles meine innigst geliebte Frau, unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Mathilde Meteke,
verw. **Schendel,** geb. **Stabenow,**

im vollendeten 56. Lebensjahre, was wir, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen.
Stettin, den 11. Juli 1901.
Papenstraße 4/5.
Albert Meteke
u. Söhne Franz u. Otto Meteke,
Richard Schendel.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, den 13. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des Remitzer Friedhofes aus.

Die Trauerfeier für meinen theuren Gatten findet im Trauerhause Louisenstraße Nr. 20 am Donnerstag, den 11. d. Mts., **schon um 5 Uhr** Nachmittags statt, daran anschließend Ueberführung nach dem hiesigen Bahnhofe behufs Feuerbestattung in Hamburg.

Gertrud Kabisch,
geb. **Asten.**

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Rektor Gutzke [Pyritz]. Julius Hübner [Stettin]. Lebrenz [Gramzow]. Eine Tochter: R. Pandikow [Cammin].

Verlobt: Fräulein Antonie Hübsch mit Herrn Carl Schulte [Stralsund].

Vermählt: Kgl. Seminarlehrer E. Weißenhirtz mit Frau Margarete, geb. Rubarth [Stralsund].

Gestorben: Rechnungsführer Paul Ziethen, 63 J. [Schönwerder i. Pom.]. Rentier Heinrich Buntrock [Cammin]. Frau Friederike Philipp geb. Sültmann, 66 J. [Vorland]. Frau Emilie Burblitz geb. Cörke, 80 J. [Stolp].

Hedwigshütte

Anthracit-, Kohlen- und Kokeswerke,

James Stevenson, Aktien-Gesellschaft

liefert zwecks Versorgung der Kundschaft, die nur über beschränkte Gelasse verfügt, bis auf Weiteres frei Keller, Küche oder Boden in

plombirten Säcken von je 1 Ctr. Inhalt

zu folgenden Preisen in Reichspfennigen:

Stevensons beste Hausbrand-Steinkohlen				
Würfel und Nuss I . . p. Ctr.	130		Braunkohlen . . . . . p. Ctr.	115
Nuss II . . . . „	120		Brikets . . . . „	120
Erbs . . . . „	115		Gaskokes gross . . . . . „	175
Grus . . . . „	90		„ gebrochen . . . . „	180
			Anthracit Nuss II . . . „	215
			„ Cadé, Erbs . „	215
			Kleinholz . . . . p. Sack	75

Bestellungen von mehr als zehn Centnern werden — insofern nicht ausdrücklich Lieferung in plombirten Säcken vorgeschrieben — wie bisher lose angeliefert, zu entsprechend niedrigeren Preisen.

Goldene Medaillen. **Engros. — Export.** **Ehren-Preise.**

Herzog-Pianinos

werden von den grössten Musik-Autoritäten den Fabrikaten der renommirtesten Weltfirmen gleichgestellt, sind aber im Verhältniss zu diesen **wesentlich billiger.**

An Klangschönheit, sowie Geschmack der Ausstattung und speziell der Dauerhaftigkeit, verdienen dieselben daher mit vollem Recht die Worte

Non plus ultra.

Bei 30jähriger Garantie empfiehlt dieselben unter den denkbar coulantesten Bedingungen von Mk. 425.— ab bis Mk. 1500.— in allen Grössen und Stylarten

Die Pianofortefabrik E. Herzog.

Gebrauchte Klaviere werden in Zahlung genommen. Verkaufsmagazin: Gr. Wollweberstrasse 30, I.

Niederlagen in London, Riga, Magdeburg, Danzig, Königsberg, Dresden, Leipzig, Brandenburg a./H., Stolp u. Stargard.

Für die **bevorstehende Reisezeit** nehmen wir **offene** und **geschlossene Depots (Packete, Kisten, Truhen etc.)** zur **Aufbewahrung** in unserem

feuer- und diebessicheren Tresor.

Auch vermiethen wir in demselben

Einzelfächer (Safes)

unter **eigenem Verschluss** des **Miethers** zu **Mk. 7,50 pro Jahr.**

Pommersche Depositenkasse und Wechselstube der Bank für Handel und Industrie.

Rossmarkt No. 5.

O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.

Ausstellung und Contore:

Berlin, Mohrenstrasse 33,

Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn,

liefert unter billigster Berechnung

weiße Oefen, Majolika-Oefen und Kamine ꝛc.

stets in den **modernsten** Mustern und hält sich zur **Ausarbeitung von Kostenanschlägen** empfohlen. **Zeichnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.**

J. Hurwitz Berlin

Keine Streichhölzer! Keine Kerzen mehr! Unabhängig von Wind und Wetter!

5000 Erleuchtungen!

— *„Immer fertig!“* —

Die Einfachheit selbst!

Elektrische Lampe No. 31 für die Tasche 16 × 3 cm, Gewicht **nur 180 Gramm; No. 1** heller leuchtend für alle Zwecke 23 × 4 cm. Ohne **Drähte**, ohne **Chemikalien**, ohne jede Feuersgefahr giebt „Immer fertig“ ein helles elektr. Licht.

Unabwendbar nöthig für:
Hausgebrauch, um aus dunklen Zimmern, Boden, Keller Gegenstände zu holen.
Offiziere, um Nachts Karten, Wegweiser zu lesen, Meldungen bei Regen zu schreiben.
Fabriken, wo ein offenes Licht ausgeschlossen.

Es kann in einem Benzin- oder Pulverfass ohne Explosionsgefahr zum Ableuchten verwendet werden.

Aerzte zu allen Untersuchungen und bei Nachtbesuchen.
Die Erneuerung geschieht **in etlichen Sekunden** durch einfaches Auswechseln der Trockenbatterie.
Preis „Immer fertig“ No. 31 oder No. 1 complett M. 12.50.
Extra-Batterie 1 M. für No. 31 und M. 1.25 für No. 1.
Porto 20 Pf. für No. 31 und 50 Pf. für No. 1. Für Nachnahme 30 Pf. extra.

J. Hurwitz, Berlin SW., Kochstr. 19.

Aeusserung über den „Immer fertig“

Ich beehre mich, Ihnen mitzutheilen, dass wir die „Immer fertig“ mit besonderem Nutzen bei den dienstlichen Nachtritten verwendeten, bei denen es sich um Auffinden unscheinbarer oder versteckter Oertlichkeiten handelte. Wegweiser und Karten konnten auch in ganz dunklen Nächten sicher abgelesen werden.

München, 9. Maerz 1901. *I. Schweres Reiter-Regiment.*

„Germania“,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungskapital am 1. Juli 1901: .... **631 Millionen Mark.**
Einnahme an Prämien und Zinsen im Jahre 1900: .... **36 Millionen Mark.**
Sicherheitsfonds Ende 1900: .... **247 Millionen Mark.**
Auszahlung an die Versicherten für fällige Kapitalien, Renten, Dividenden seit 1857: .... **261 Millionen Mark.**
Dividendenreserve der Versicherten Ende 1900: .... **17 Millionen Mark.**

Gewinnbetheiligung mit Beginn der Versicherung und jährlicher Bezug der Dividende schon bei Zahlung der dritten, vierten Jahresprämie u. s. f. — Dividende im Versicherungsjahr **1902/3** an die nach Plan **B** Versicherten aus 1880: **60½ %**, 1881: **57¾ %**, 1882: **55 %**, 1883: **52¼ %**, 1884: **49½ %** u. s. f. der **vollen** Tarif-Jahresprämie.

Jede Nachschußverpflichtung der Versicherten vertragsmäßig ausgeschlossen.

Mitversicherung des **Kriegsrisikos** und der **Invaliditätsgefahr. — Keine Arztkosten.**

Prospekte und jede weitere Auskunft **kostenfrei** durch unsere Herren Vertreter, sowie durch: **Stettin**, im Juli 1901.

Die Direction der „Germania“,
Paradeplatz 16.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Jubiläums-Ausstellung 1901

für Industrie und Gewerbe
Juni — Juli — August
in

Riga.

Eröffnung am 1./14. Juni 1901.

Concerte: des Helsingforser Orchesters, Dir. Schnéevoigt, u. der Petersburger Garde-Equipage, Dir. Hlaváč

Attractionen:
Alt-Riga ○ Venedig ○ Dahomey-Dorf ○ Vogelwiese ○ Wiener Specialitäten etc. etc.

Wohnungs-Ausweis Adr. Rig. Jub.-Ausstellg.

Bad Polzin. Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quaglios Methode), **Massage**, auch nach Thure Brandt. Ausserordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven-** und **Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannesbad, Marienbad, Kaiserbad, Victoriabad, Kurhaus** 6 Aerzte. **Saison vom 1. Mai bis 30. September.** Auskunft ertheilen: **Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesels Reisekontor, Berlin,** Unter den Linden 57, u. der **„Tourist“** in Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg.

Zur Reisesaison

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Koffern in Leder, Segeltuch ꝛc.,
Reisetaschen in Leder und Ledertuch,
Handtaschen, Bädekertaschen,
Rucksäcke, Couriertaschen,
Geldtaschen, Gürteltaschen etc. etc.

R. Grassmann,

Breitestr. 42. Lindenstr. 25. Kaiser Wilhelmstr. 3.

Wer wagt, gewinnt!
Das grosse Loos!

* * * * * * * * * * * * * können Sie schon bei der Ziehung am 1. August gewinnen.

Jedes Loos muss bei dieser Ziehung mit einem Geldtreffer herauskommen.

Neueste Grosse Geld-Lotterie.
34975 Loose mit 34975 Treffern.
Besser als jede Klassenlotterie.
Kommen doch in 12 Ziehungen

17 Millionen Mark

zur sicheren Entscheidung.
Höchstbetrag im günstigsten Falle

1 Million Mark

spec. Haupttreffer **300000 Mark,**
180 000, 135 000, 120 000 Mk.
114 000, 105 000, 90 000 Mk.
85 000, 76 000, 75 000 Mk.
2 mal **48 000**, 2 mal **45 000 Mk.** etc.

Loose geben als Eigentum ab, und beträgt der Einsatz zur Betheiligung an **12 verschiedenen Loosnummern**

3,75 M.	**7,50 M.**
1/200 Abschn.	**1/100 Abschn.**

Porto und Liste 25 Pfg. extra.
Bestellungen erbeten an

M. Prietz & Co.,
Fürstenberg i. Meckl., Villa 260.
Hauptgeschäft Berlin W. 35.

Durch Reichsgesetz in ganz Deutschland erlaubt.

Die **neuen**

Kontrolbücher für die Herren Schornsteinfegermeister

sowie die **neuen**

Gegen-Kontrolbücher

der Hauseigenthümer

sind vorräthig bei

R. Grassmann,
Kirchplatz 4, Kaiser Wilhelmstraße 3,
Breitestraße 41—42.

Die **neuvorgeschriebenen**

Hauptbücher für Althändler

sind zu haben bei

R. Grassmann,
Kirchplatz 4, Kaiser Wilhelmstraße 3,
Breitestraße 41—42.

Max Klauss,

Uhrmacher,
Stettin,
Obere Breitestraße 62.

Gegründet 1879.
Größte u. reichhaltigste Auswahl in Uhren u. Uhrketten jeden Genres.
Sehr mäßige Preise.
Nur durchaus solide Fabrikate unter reeller Garantie.
Preisliste n. auswärts gratis.

H. R. Heinicke
Chemnitz
Wilhelmplatz 7.
Fernsprecher 439.

Specialgeschäft für **Fabrikschornsteinbau** und **Dampfkessel-Einmauerungen.**

Errichtet in allen industriellen Staaten runde Schornsteine aus gelben wetterbeständigen und säurefesten Radialthonsteinen.

Führt **Dampfkesseleinmauerungen** und **Maschinenfundamente** durch hierin geübte Leute aus. Liefert **rauchverzehrende Roste.**

— **Illustrirter** —
Prospect und Anschläge kostenfrei.
1394

(*) Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe für die Kgl. Halsbrückner Schmelzhütten ausgeführt.

Dampfmolkerei Spucken, O.-Pr., versendet ihre anerkannt **feinste Tafelbutter** in Collis netto 8 Pfund für 7,80 Mark gegen Nachnahme. Garantie: Zurücknahme.

Lehrheizer gesucht.

Der **Schlesische Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln** sucht zum event. baldigen Antritt einen Lehrheizer **zur dauernden Anstellung;** Gehalt anfänglich 100 Mark monatlich, von Jahr zu Jahr steigend bis 150 Mark.

Nur gewesene Feuermeister der Kaiserlich deutschen Marine brauchen sich zu melden, unter Einreichung von Zeugniß-Abschriften bei

H. Minssen, Ober-Ingenieur,
Breslau, Charlottenstr. 13.

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch
die **CIGARETTEN ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. In gros: 20. r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Seltene Gelegenheit!

300 Stück für 3 Mk.

1 prachtv. vergold. Uhr mit eleganter Kette, genau gehend, mit 3jähr. Garantie, 1 prachtvolles Collier aus orientalischen Perlen, modernst. Damenschmuck für Arm, Hals oder Haar mit Patentverschluß, 1 eleg. Nickeltaschenmesser mit 2 Klingen, 1 eleg. Lederbörse, 1 eleg. Nickeltaschenschreibzeug, 1 eleg. Damenbroche (Neuheit), 1 Paar Ohrgehänge mit Simili-Brillanten (sehr täuschend), 1 eleg. Cravattennadel (täuschend), 1 eleg. Garnitur Manschetten- und Brustknöpfe (Patent), 1 eleg. Taschentoilettenspiegel (belg. Glas) mit Etuis, 1 wohlriech. Toilettenseife, 1 eleg. Cravattenhalter, 35 engl. Gegenstände f. Correspondenzgebrauch, 250 Stück divers. Art, was i. Hause gebraucht wird. Alle 300 St. zus. mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 M. nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus

M. B. Bravmann, Krakau.

Für Nichtpassendes Geld retour.

Ein größerer Posten gut erhaltener

Dachschiefer

ist zu verkaufen.

Zu erfragen Kirchplatz 3—4, h. 2 Tr.

Kirchhofsbänke

empfehlen

Gebr. Schwartz,
Klosterhof Nr. 3.

Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutheisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst **Gebrüder Beermann,** Speicherstr. 29.

20 ‰

Lebensversicherung

discontirt sofort. Offerten unter **C. P. 109** a. d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

In der Umgegend von Stettin wird auf einige Wochen für 1 alte leidende Dame und Tochter ein angenehmer Aufenthalt gesucht. Mit oder ohne Pension je nach Verabr. mit Preisangabe.
Offerten u **160 M. W.** in der Exped. d. Bl.

Junger intelligenter

Handlungsgehilfe,

tücht. Verkäufer, aus der Kolonial-, Delikateß- und Tabakbranche, perfekt im Kaffeerösten (spez. Sirocco) z. Zt. noch in ungek. Stellung, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Engagement in einem besseren Detail-Geschäft in Stettin. Selbiger eignet sich auch für Reise, hat bereits kleine Touren schon unternommen.

Offerten unter **A. W.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mittweida i. Sa.** erbeten.

Hamburg, den 10. Juli 1901.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach **Newyork:**	14./7.	Postd.	Bulgaria.
„ „	18./7.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
„ „	21./7.	Postd.	Pennsylvania.
„ „	25./7.	Schnellpd.	Deutschland.
„ „	28./7.	Postd.	Pretoria.
„ „	1./8.	Schnellpd.	August. Victoria.
„ „	4./8.	Postd.	Phoenicia.
„ „	8./8.	Schnellpd.	Columbia.
„ „	11./8.	Postd.	Patricia.
„ **Boston**	20./7.	„	Nordby.
„ „	7./8.	Ein Dampfer.	
„ **Baltimore:**	12./7.	Postd.	Bosnia.
„ „	20./7.	„	Belgravia.
„ „	28./7.	„	Bengalia.
„ **Philadelphia:**	18./7.	„	Armenia.
„ „	29./7.	„	Assyria.
„ **Montreal:**	26./7.	„	Frisia.
„ „	8./8.	„	Westphalia.
„ **Neworleans:**	25./7.	„	Athesia.
„ „	10./8.	„	Pontos.
„ **Galveston:**	10./8.	„	Pontos.
„ **Central-Amerika u. Columbien:**	11./7.	„	Ascania.
	25./7.	„	Allemannia.
„ **Porto Rico und Venezuela:**	18./7.	„	Croatia.
„ **Hayti u. Mexico:**	21./7.	„	Numidia.
„ **Ostasien:**	13./7.	„	Arabia.
„ „	17./7.	„	Freiburg.